



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

aktuell

Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 6 – August 2006- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe auswärtiger Wissenschaftler

Dr. Ingolf Steffan-Dewenter, Universität Göttingen, auf die W 2-Professur für Populationsökologie der Tiere (Nachfolge Professor Dr. Konrad Fiedler)

Professor Dr. Jörg Winkelmann, Universität Nancy, Frankreich, auf die W 2-Professur für Reine Mathematik/Algebraische Geometrie (Nachfolge Professor Dr. Stefan Schröer)

apl. Professor Dr. Ludger Körntgen, Universität Tübingen, auf die W2-Professur für Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte (Nachfolge Professor Dr. Peter Segl)

PD Dr. Stephan Clemens, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle/Saale auf den Lehrstuhl (W 3) für Pflanzenphysiologie (Nachfolge Professor Dr. Erwin Beck)

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Anno Mungen, Universität Bonn, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl für Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters (Nachfolge Professor Dr. Sieghart Döhring)

Dr. Ute Fendler, Universität Saarbrücken, auf die W 3-Professur für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik, Nachfolge Professor Dr. János Riesz

Professor Dr. Thomas Kiefhaber, Universität Basel, auf die W 3-Professur für Biochemie, Nachfolge Professor Dr. Mathias Sprinzl

Hendrik Mouritsen PhD, Universität Oldenburg, auf den Lehrstuhl Tierphysiologie (Nachfolge Professor Dr. Dietrich von Holst)

Professor Dr. Georg Bitter, Universität Mannheim, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Zivilrecht V (Nachfolge Professor Dr. Volker Emmerich)

Abgelehnte Rufe auswärtiger Wissenschaftler

Professor Dr. Johann Brandstätter, Universität Erlangen, auf den Lehrstuhl Tierphysiologie (Nachfolge Professor Dr. Dietrich von Holst)

PD Dr. Roland Kießling, Universität Hamburg, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Afrikanistik I (Nachfolge Professorin Dr. Gudrun Miehe)

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Heiko Hausendorf, Lehrstuhl Germanistische Linguistik, auf einen Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft der Universität Zürich

Professor Dr. Christian Lehner, Lehrstuhl Genetik, auf eine Ordentliche Professur für Entwicklungsbiologie an der Universität Zürich.

PDin Dr. Ruth Müller-Lindenberg, Theaterwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters, auf eine Professur für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater (Hannover).

Angenommene Rufe Bayreuther Wissenschaftler

Dr. Sebastian Schmidlein, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Biogeographie, auf eine W2-Professur für Physikalische Geographie an der Universität Bonn (*Korrektur der Meldung in der letzten Ausgabe*)

Außerplanmäßige Professur

PDin Dr. Amalie Fössel, Mittelalterliche Geschichte, zum 4. Juli 2006

Lehrbefugnis

PD Dr. Ralf Sygusch, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Sportwissenschaft II, für das Fachgebiet Sportpädagogik und Sportpsychologie zum 12. Juli 2006

PD Dr. Peter Kuhn, Akademischer Oberrat am Institut für Sportwissenschaft, für das Fach "Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Sportpädagogik und Sportdidaktik" zum 25. Juli 2006

Ernennungen

Dr. Günter Motz, Keramische Werkstoffe, zum Akademischen Rat zum 1. Juli 2006

Todesfälle

Professor em. Dr. Helmut Gröner, früherer Inhaber des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre I/Wirtschaftspolitik (von 1978 bis 1995) und zweimaliger Vizepräsident der Universität von 1982 – 1985 und 1991 – 1994, Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät von 1980 bis 1982 sowie stellvertretender Ombudsmann für die Kontrolle der Wissenschaft, im 76. Lebensjahr am 27. Juli 2006.

Hier ein **Nachruf** auf Helmut Gröner

Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth trauert um ihren langjährigen Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Helmut Gröner. Prof. Gröner verstarb Ende der vergangenen Woche nach langer, schwerer Krankheit.



Der 1930 in Neuwied geborene Sohn eines Uhrenmachers absolvierte nach dem Abitur zunächst erfolgreich eine Lehre zum Augenoptiker, bevor er ein Studium der Volkswirtschaftslehre folgen ließ.

*Prof. Helmut Gröner
1982*

Dem Examen folgte 1963 die Promotion und 1971 die Habilitation an der Universität Bonn. Sein akademischer Lehrer war Fritz W. Meyer, der ihn entscheidend wissenschaftlich prägte. 1973 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an die Universität Duisburg. Nach einer vierjährigen Tätigkeit in Duisburg folgte 1977 der Ruf auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre I an der Universität Bayreuth an, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1995 wirkte.

Durch seine ausgleichende, tolerante Art hat er wesentlich zum harmonischen Aufbau der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Universität Bayreuth beigetragen. Sein besonderes Interesse galt den Studierenden und seinen Mitarbeitern.

Gröner war weit über Bayreuths Grenzen hinaus als ein Vertreter der ordoliberalen Schule bekannt. Neben seiner Zugehörigkeit zum Walter-Eucken-Kreis und der damit verbundenen langjährigen Tätigkeit im Vorstand des Walter-Eucken-Instituts in Freiburg i. B. war er auch Vorsitzender der renommierten Arbeitsgruppe Wettbewerb im

Verein für Socialpolitik. Sein Forschungsschwerpunkt lag im Bereich der Wettbewerbs- und Ordnungsfragen, insbesondere der Energiewirtschaft. Auf diesem Gebiet publizierte Gröner zahlreich in namhaften wissenschaftlichen Journalen, darunter dem Jahrbuch ORDO, dessen Mitherausgeber Gröner bis zuletzt war.

Als Inhaber des Lehrstuhls VWL I gehörte der liberale Ökonom in den siebziger Jahren zu den Gründungsvätern der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und insbesondere des Studiengangs Volkswirtschaftslehre in Bayreuth. So war Gröner in den Jahren 1980 bis 1982 Dekan seiner Fakultät sowie von 1982-1985 und nochmals von 1991 bis 1994 Vizepräsident der Universität. Auch nach seinem Ausscheiden hielt Gröner regelmäßig Seminare zusammen mit den Universitäten Bayreuth und Tübingen ab, die sich bei den Studenten größter Beliebtheit erfreuten.

Helmut Gröner war darüber hinaus Mitglied im Vorstand des Fördervereins der Forschungsstelle Bankrecht und Bankpolitik sowie viele Jahre im Vorstand des Universitätsvereins in Bayreuth.

Nach der deutschen Einheit engagierte sich Helmut Gröner beim Aufbau der Universitäten in Sachsen und Thüringen. Besonders eng verbunden war er der Friedrich Schiller-Universität in Jena. Dort hielt er regelmäßig seine Vorlesungen „Einführung in die Wirtschaftspolitik“ und „Wettbewerbspolitik“ und führte Seminare durch.

Mit dem Tod von Prof. Gröner verliert die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät einen treuen Freund, der diese Fakultät mitgeprägt hat. Seinen ehemaligen Kollegen, seinen vielen Doktoranden und Habilitanden sowie den zahlreichen Absolventen, die Gröner zum Examen führte, bleibt jedoch nicht nur seine ausgewiesene fachliche Kompetenz und sein Engagement in Erinnerung, sondern insbesondere seine ruhige und ausgleichende Art, die ihn so beliebt machte.

Dr. Werner Ulbricht, ehemaliger Akademischer Direktor beim Lehrstuhl Physikalische Chemie I, ist am 28. Juni in Erlangen verstorben.

Aus dem Senat

246. Sitzung am 21. Juni 2006

Berufungsangelegenheiten

Der Senat beschließt die Ausschreibung der W 3-Professur Stochastik und der W 3-Professur Kultur- und Religionssoziologie und verabschiedet die Ausschreibungstexte. Darüber hinaus beschließt er folgende Berufungsvorschläge:

- ◆ Wiederbesetzung der W 2-Professur Geschichte mit dem Schwerpunkt Alte Geschichte,
- ◆ Wiederbesetzung der W 2-Professur Sozialphilosophie und
- ◆ Wiederbesetzung der W 3-Professur Experimentalphysik II.

Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Der Senat beschließt u.a. die Einstellung des Masterstudiengangs Modern German History zum Winterse-

mester 2007/2008 und die Neukonzeption des Bachelorstudiengangs Theater und Medien, zu dem auch die Prüfungs- und Studienordnung verabschiedet wird.

Zielvereinbarungen/Optimierungskonzept

Der Senat nimmt die Zielvereinbarungen, in die mittlerweile teilweise die Änderungsvorschläge des Ministeriums eingearbeitet worden sind, zur Kenntnis und diskutiert ausführlich einzelne Punkte. Die Diskussion des Senats wird in eine weitere Überarbeitung der Zielvereinbarungen einfließen, die Grundlage für die am 21. Juli 2006 abzuschließenden Zielvereinbarungen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sein werden.



Zielvereinbarung unterzeichnet! Wie auch die anderen bayerischen Rektoren und Präsidenten unterzeichnete Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert am 21. Juli im Kloster Irsee die Zielvereinbarung für die Universität Bayreuth mit Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel. Sie ist im Internet unter www.stmwfk.bayern.de/downloads/hs_zv_uni_bayreuth.pdf einsehbar.

Erweiterter Senat

"Uns erwarten viele Gratwanderungen" - Prof. Dr. Georg Krausch als Vizepräsident wiedergewählt

Der bisherige Vizepräsident für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs ist erwartungsgemäß auch der neue. Der Erweiterte Senat wählte den 45jährigen Lehrstuhlinhaber für Physikalische Chemie II am 20. Juli mit überzeugender Mehrheit (22 ja-Stimmen, eine Enthaltung, drei Gegenstimmung) für die nächste dreijährige Amtszeit.

Präsident Professor Helmut Ruppert hatte seinen Wahlvorschlag damit begründet, dass man in hochschulpolitisch schwierigen Zeiten und bei der Bewältigung der anstehenden Probleme gut beraten sei, einen erfahrenen und mit den Problemen bewanderten Kandidaten zu benennen und nicht jemanden der sich erst in die Materie einarbeiten müsse. „Angesichts des Übergangs und der damit verbundenen Probleme, das neue Hochschulgesetz umzusetzen,

sollte man nicht einen bewährten Vizepräsidenten wechseln“, betonte Professor Ruppert.

„Uns erwartet in vielerlei Sicht eine Gratwanderung“, beschrieb Professor Krausch vor seiner Wahl die Probleme bei den anstehenden und laufenden Reformen von Forschung und Lehre. Er sei enttäuscht gewesen, was in den letzten Jahren wegen der sich verschlechternden Rahmenbedingungen für seinen Bereich möglich gewesen sei. „Wir waren immer in der Defensive“, meinte der Wissenschaftler.

In der jetzigen Situation eröffneten sich zwar neue Möglichkeiten, die man positiv gestaltend nutzen sollte, doch „es bleiben schwierige Gratwanderungen“. Eine dieser Gratwanderungen sei der Bologna-Prozess mit der europaweiten Vereinheitlichung der Studiengänge. Hier sehe er die Gefahr einer zunehmenden Verschulung und des Niveauverlustes, dem man entgegentreten müsse.

Eine Gratwanderung stelle auch das neue bayerische Hochschulgesetz dar, bei dem die klaren Verantwortlichkeiten und Verschrankungen der Strukturen wünschenswert seien, doch die Gefahr bestehe, „dass auch Kompetenz verschlankt wird“. Gestaltungsmöglichkeiten sehe er bei den Diskussionen um die neue Grundordnung. Ein Ziel müsse die Stärkung der Forschungsstrukturen sein, unterstrich Professor Krausch. Man müsse auch darauf achten, „die Vertreter der Gruppen in die richtigen Gremien zu bringen“.



Nicht immer einer Meinung, aber die eigene Meinung schätzen Sie aneinander, wie beide beteuerten: Der wiedergewählte Vizepräsident Professor Dr. Georg Krausch (rechts) und Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert)

Eine weitere Gratwanderung stellten die Zielvereinbarungen dar, die die Hochschulen mit dem Freistaat schließen müssen. „Die Idee ist vernünftig, aber es darf nicht dazu führen, Forschung in Jahresplanungen zu zwingen. Forschung ist nicht planbar und benötigt große Spielräume, um sich entfalten zu können“, wurde Professor Krausch in dieser Sache deutlich.

Auch die Nachwuchsförderung beinhalte eine Gratwanderung. Die Promotion dürfe „nicht zeitlich reguliert“, sondern müsse mit den entsprechenden Freiräumen gefördert werden, sagte der alte wie wenig später neu gewählte Vizepräsident. Es gelte einen Qualitätsverlust abzuwenden, den man sich nicht leisten könne.

Überhaupt drehten sich die Beiträge von Mitgliedern des Erweiterten Senats, der übrigens nach dem alten Hochschulrecht zum letzten Mal tagte, vornehmlich um die Sorge, die Qualität der Ausbildung zu erhalten. So sprach der Ingenieurmathematiker Professor Hans Josef Pesch davon, dass durch veränderte Rahmenbedingungen bei Finanzen und Personal in den letzten Jahren bereits ein deutlicher Niveau- und Qualitätsverlust zu beklagen sei, den sich das Land nicht leisten könne. Eine Trendwende müsse her, die aber allerdings nicht erkennbar sei.

Ein erartbares Zukunftsbild hatte zuvor Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert den Mitgliedern des Erweiterten Senats gezeichnet. Alles deutete darauf hin, meinte er eingangs, dass die Studierendenzahlen von heute bundesweit etwa 370.000 auf etwa 410.000 im Jahr 2012 stiegen. Man müsse damit rechnen, dass die Anländerzahlen um 10% anwüchsen, bevor dann im Jahr 2020 die Studierendenzahl auf voraussichtlich 350.000 absinke. „Diese politisch-gesellschaftliche Aufgabe müssen die Hochschulen lösen“, unterstrich der Präsident, um auch für den Arbeitsmarkt mit gut ausgebildeten Akademikern gerüstet zu sein. Danach müsse man sich neue Konzeptionen überlegen.

Für die nahe Zukunft bedeute das, die gestuften Studiengänge (Bachelor und Master) noch weiter zu strukturieren, die Abbrecherquote deutlich zu verringern und die Studiendauer zu kürzen. Dazu bedürfe es neuer Lehrformen und besserer Beratung als bislang. Außerdem müsse man den akademischen Nachwuchs an mehr Eigenverantwortung heranführen. „Bei intensiverer Betreuung wird auch das Selbststudium mehr Gewicht erhalten“, prophezeite Professor Ruppert.

Insgesamt bedeute dieses jedoch einen höheren Aufwand an Geld und Personal, um diese Aufgabe zu bewältigen. Die Politik erkenne, meinte der Universitätspräsident, dass hier Handlungsbedarf bestehe. Momentan werde auf Bundesebene intensiv darüber diskutiert, für die Jahre 2007-09 300 bis 350 Mio. € bereitzustellen, was anteilig für Bayern etwa 40 Mio. € bedeuteten. „Was Bayern dazu tut wissen wir noch nicht“, meinte der Hochschulpräsident.

Professor Ruppert wies auf die Zielvereinbarung hin, die die bayerischen Hochschule mit dem Freistaat abschließen müssen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass es gelingen könnte, mit erfolgreichen Profilierungskonzepten zusätzliche Mittel und Stellen aus dem Innovationsfonds zu erhalten. Als einen konkreten Punkt nannte er die Raumnot bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, wo mindestens 4.100 qm Fläche zusätzlich benötigt würden.

Insgesamt müssten sich die Hochschulen darauf einstellen, dass nicht ausgelastete Bereiche an andere Hochschulen abgegeben werden müssten. Man werde nicht mehr ein volles Angebot an allen Hochschulen vorhalten können. Im Personalbereich müsse man über ein Anreizsystem für Zusatzleistungen nachdenken. Ein hoher Stellenwert

komme der Prozessqualität zu, sagte der Präsident weiter und verwies darauf, dass in Bayreuth entsprechende Schritte eingeleitet seien und Modelle entwickelt würden.

Im Hinblick auf die ab dem Sommersemester 2007 erhobenen Studiengebühren, für die man eine entsprechende Satzung vorbereite, sagte der Präsident, die so gewonnenen Gelder müssten „voll und ganz der Lehre“ zufließen. Hier gelte es noch besser zu werden. Der Mittelbau sollte sich noch stärker der hochschuldidaktischen Schulung widmen und das Angebot an virtueller Lehre müsse verbessert und ausgeweitet werden. Und anstatt den Zugang zum Studium über einen NC zu kanalisieren, müsse man vermehrt zu Eingangsfeststellungen übergehen, meinte Professor Ruppert.

Auch wenn man der Lehre zukünftig mehr Augenmerk widme bleibe „die Forschung das Basiselement der Universität.“ Eine gute Forschung garantierten eher weitere Mittel zu erhalten. Man habe sich nach den Enttäuschungen der ersten Runde, als die Universität mit ihren Konzepten nicht erfolgreich war, dennoch entschlossen, sich für die zweite Runde der Exzellenzinitiative zu bewerben. Es gehe dabei um zwei Graduate Schools (African Studies und Geosphere-Biosphere Interactions) sowie um zwei Exzellenzcluster (Polymer Nanotechnology und Evolution of Terrestrial Planets and the Origin of Life).

Neue Dekane

Zivilrechtler Professor Karl-Georg Loritz zum nächsten Dekan der RW-Fakultät gewählt

Der Zivilrechtler Professor Dr. Karl-Georg Loritz (Bild) und bisherige Prodekan wird der nächste Dekan der nach der Studentenzahl größten Bayreuther Fakultät, nämlich der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen. Der Fachbereichsrat wählte den Inhaber des Lehrstuhls Zivilrecht II (Bürgerliches Recht, Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht) kürzlich zum Nachfolger des Volkswirtschaftlers Professor Dr. Dr. h.c. Peter Oberender. Die Amtszeit beginnt mit dem Beginn des Wintersemesters am 1. Oktober 2006 und dauert zwei Jahre.



Einen Wechsel gibt es auch beim Stellvertreter, dem Prodekan, der in der Fakultät traditionell ein Ökonom ist, wenn der Dekan ein Rechtswissenschaftler ist. Gewählt wurde der Inhaber des Lehrstuhls BWL II/ Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung und bisherige Studiendekan Professor Dr. Jochen Sigloch. Professor Sigloch (auf dem Bild nächste Seite rechts), ein früherer Vizepräsident mit großer administrativer Erfahrung, gibt das Amt des Studiendekans dann ebenfalls weiter. Gewählt wurde der Inhaber des Lehrstuhls BWL V/Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre,

Professor Dr. Jörg Schlüchtermann (auf dem Bild links).



Karriere-Leiter

Lichtenberg-Professur für Dr. Alexander Böker

Riesiger Erfolg für den Bayreuther Nachwuchswissenschaftler Dr. Alexander Böker (32): Die VolkswagenStiftung bewilligte dem Habilitanden und Wissenschaftlichen Assistenten am Lehrstuhl Physikalische Chemie II (Professor Dr. Georg Krausch) jetzt eine nach dem Göttinger Ausnahme-wissenschaftler des 18. Jahrhunderts benannte Lichtenberg-Professur.



Dr. Böker ist einer von neun Wissenschaftlern, die unter 27 Bewerbungen für diese Professur ausgewählt wurden. Mit den Lichtenberg-

Professuren fördert die Stiftung herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in innovativen Lehr- und Forschungsfeldern. Im Falle des Bayreuther Wissenschaftlers sind dies intelligente Minikapseln und maßgeschneiderte Membranen.

Winzige Nanocontainer könnten in Zukunft Medikamente im Körper transportieren und an einem ganz bestimmten Wirkort in der Zelle abladen. Damit das funktioniert, müssen die Kapseln bei der Herstellung eine ganz bestimmte Porengröße erhalten. Diese Prozesse zu steuern, stellt eine Schlüsselfrage der modernen Naturwissenschaften dar – und ist gleichzeitig die Herausforderung für Dr. Alexander Böker, sich der skizzierten Forschungsfrage anzunehmen. Seine Universität, schreibt die Stiftung in einer Mit-

teilung bietet „für solche Aufgaben ein exzellentes Umfeld“. Mit Hilfe eines Baukastensystems auf der Basis von organischen und anorganischen Nanopartikeln will er neuartige nanoporöse Container mit kontrollierter Porengröße und -dichte synthetisieren.

Seine Nanokapseln könnten aus dem kugelförmigen Proteinkäfig des Augenbohnenmosaikvirus und aus Goldnanopartikeln bestehen. Wichtig dabei ist, dass die chemische und biologische Funktionalität der Bausteine erhalten bleibt. Denn nur so lassen sich die Kapseln später an einen bestimmten Ort steuern.

Wichtig für Nanocontainer ist zudem, dass die Porengröße sich kontrolliert verändert: Denn auch nur so kann ein Inhaltsstoff die Kapsel auf Wunsch verlassen. Neben den Minicontainern will Dr. Böker intelligente Membranen entwickeln, deren Porengröße sich über den pH-Wert oder die Temperatur steuern lässt. Die Forschungen bewegen sich an der Schnittstelle von makromolekularer und Kolloid-Chemie, von Materialwissenschaften und Biologie.

Mit den Lichtenberg-Professuren will die Volkswagen-Stiftung zur Profilbildung der besten unter den deutschen Hochschulen im Interesse des Wissenschaftsstandortes Deutschland beitragen. Das Angebot richtet sich in erster Linie an herausragende Nachwuchswissenschaftler mit zwei- bis dreijähriger Forschungserfahrung nach der Promotion, die mit ihrer Arbeit in einem innovativen Feld auf sich aufmerksam gemacht haben und nun mit einer Lichtenberg-Professur ihr Gebiet weiter voranbringen möchten.

Die Lichtenberg-Professoren erhalten dazu eine fünfjährige Förderung mit 0,8 bis 1,5 Millionen Euro pro Professur. Spätestens Anfang des fünften Jahres erfolgt eine Evaluation gemeinsam durch Universität und Stiftung unter Beteiligung externer, von der Stiftung benannter Gutachter. Bei positiver Evaluation kann sich eine bis zu dreijährige, seitens der Stiftung degressive weitere Förderung anschließen. Im Sinne eines sog. „Tenure Track“ winkt danach ein fester Job als Professor.

Geehrt

FAN-Gründungsdekan Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Franz Mayinger jetzt auch ihr Ehrendoktor

Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Franz Mayinger (74), der Gründungsdekan der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) und Vorsitzende des Hochschulrates der Universität Bayreuth ist jetzt auch FAN-Ehrendoktor. Bei einem akademischen Festakt wurde dem angesehenen früheren Lehrstuhlinhaber für Thermodynamik der Technischen Universität München am 19. Juli die Würde eines Dr.-Ing. Ehren halber durch Dekan Professor Dr.-Ing. Gerhard Fischer-auer verliehen.

mand es wagte, das Wort Elite öffentlich in den Mund zu nehmen.“

Young Investigator Award für Dr. Nicole Prommer und die Bayreuther Methode zur Bekämpfung des Blut dopings

Für ihre Methode, die Hämoglobinmenge und die Sauerstofftransportkapazität im Blut zu bestimmen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung des Blut dopings zu leisten ist die Bayreuther Sportwissenschaftlerin Dr. Nicole Prommer mit dem ersten Preis des Young Investigator Awards ausgezeichnet worden. Der mit 3.000 € dotierte Preis wurde ihr bei dem Kongress des European College of Sports Sciences, der mit 2000 Teilnehmern der größte seiner Art in Europa ist und Anfang Juli in Lausanne (Schweiz) stattfand, verliehen.



Der neue Ehrendoktor Prof. Mayinger mit Dekan Prof. Fischerauer (links) und Präsident Prof. Ruppert (Foto: Kühner)

Dekan Professor Fischerauer meinte bei seiner Begrüßung, man sei zusammengekommen, um den Wissenschaftler Franz Mayinger zu Ehren. Im 8. Jahr ihres Bestehens sei dieses die erste Ehrendoktorwürde, die die jüngste Bayreuther Fakultät verleihe und erst die insgesamt 24. in der 30jährigen Geschichte der Bayreuther Universität.

Alle Redner waren sich einig: Ob nun als innovativer Wissenschaftler, als Wissenschaftsförderer oder als umsichtiger Wissenschaftsmanager und –politiker: Franz Mayinger hat immer Herausragendes geleistet und – so der Erlanger Lehrstuhlinhaber für Strömungsmechanik, Professor Dr. Dr. h.c. Franz Josef Durst in seiner Lobrede – die akademische Ehrung sei deshalb auch „vollauf gerechtfertigt“.

Der gebürtige Augsburger sei nach seinem Studium in München zunächst sieben Jahre in Nürnberg bei MAN in der Industrie tätig gewesen, ehe er 1969 einem Ruf an die Universität Hannover annahm, deren Ehrendoktor Professor Mayinger 1994 wurde, erinnerte Professor Durst. 1981 habe Mayinger bis zu seiner Emeritierung 1999 den Lehrstuhl für Thermodynamik der TU München inne gehabt und dabei mit seinem Team in vielerlei Richtungen wissenschaftliche Ergebnisse vorgelegt, die von bleibenden Wert seien und andere Disziplinen, so auch die von ihm selber betriebene Strömungsdynamik beeinflusst hätten. Als Forschungsrichtungen nannte Durst als Beispiele die Verbrennungstechnik, optischer Meßverfahren und deren Anwendungen – worüber der Geehrte dann selber den abschließenden Festvortrag hielt – sowie die Thermofluiddynamik.

Aber nicht nur als Wissenschaftler habe Professor Mayinger gegläntzt, sondern auch als umsichtiger Wissenschaftsmanager in den Gremien der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Wissenschaftsrats sowie im wissenschaftlich-technischen Beirat der Bayerischen Staatsregierung, was zu einer Fülle von Ehrungen und Orden beigetragen habe. Und Professor Mayinger habe sich um die Bayerische Elite-Akademie verdient gemacht, „In einer Zeit“, so Professor Durst weiter“, „in der kaum je-



Blutdoping der etwas anderen Art: Mit Dr. Nicole Prommer freut sich in Lausanne der Vorsitzende des Wissenschaftsrates der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention, Prof. Dr. Peter Bärtsch

Dr. Prommer, die in der Abteilung Sportmedizin / Sportphysiologie des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bayreuth forscht, setzte sich mit ihrem Beitrag – „Total haemoglobin mass - a promising parameter to detect blood manipulation“ - gegen 140 internationale Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch. In Ihrer Präsentation beschreibt Frau Dr. Prommer eine in Bayreuth entwickelte Methode, mit der die Hämoglobinmenge und die Sauerstofftransportkapazität im Blut bestimmt werden können, welche als die wichtigsten leistungsbegrenzenden Faktoren im Ausdauersport gelten. Durch Maßnahmen wie Training, Höhenaufenthalt und Blutdoping wird versucht, diese beiden Parameter zu optimieren. In ihrem Beitrag zeigt Nicole Prommer auf, dass die Bayreuther Methode einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung des Blut dopings

leisten kann. Die Methode wird bereits in 10 Ländern der Welt eingesetzt.

Gewählt

Germanist Prof. Gerhard Wolf nun stellv. Vorsitzender des Philosophischen Fakultätentages

Schöner Beleg für seine Reputation: Professor Dr. Gerhard Wolf, der Bayreuther Lehrstuhlinhaber für ältere deutsche Philologie, ist im Juli bei der Plenarversammlung des Philosophischen Fakultätentages in Freiburg zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Wolf gehört bereits dem 20-köpfigen erweiterten Vorstand dieses Fakultätentages an.



Dieser vertritt die gemeinsamen Interessen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften in Fragen der Forschung, Lehre und Hochschulorganisation an 55 Universitäten in Deutschland.

Wissenschaftspreis der Bayer. Landesbank für Promotion des Volkswirts Dr. Martin Babl

Die Doktorarbeit von Dr. Martin Babl über monetäre Institutionen, Ordnungspolitik und Wirtschaftswachstum am Beispiel der Transformationsländer Mittel- und Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion ist am 10. Juli in München mit einem der neun Wissenschaftspreise ausgezeichnet worden, die die Bayerische Landesbank jährlich vergibt. Dr. Babl hat seine Untersuchung am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre II - Wirtschaftspolitik – von Professor Dr. Egon Görgens geschrieben.

Nicht nur ökonomische Gründe waren für den Zusammenbruch der meisten zentralverwaltungswirtschaftlichen Systeme kommunistischer Prägung verantwortlich. Die zunehmend schlechtere Versorgungslage, die in einigen Ländern in absoluten Produktionsrückgängen zum Ausdruck kam, hat jedoch nicht unmaßgeblichen Anteil daran, dass diese Länder den Systemwechsel zur Marktwirtschaft anstrebten. Dies ist der Hintergrund der Untersuchung Babls.

Statt einer eng angelegten Teilmarktstudie legte der neue Preisträger eine umfassende Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der Transformationsländer Mittel- und Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion aus ordnungstheoretischer Sicht vor. Babls besonderes Augenmerk galt dabei dem monetären Institutionen (Zentralbanksystem, Bankenmarkt, Kapitalmarkt), da dieser Sektor als Schlüsselfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung und Transformation anzusehen ist.

Die empirischen Befunde Babls unterstreichen, dass der institutionelle Wandel im monetären Sektor in der Form von Stabilisierung, Liberalisierung und Privatisierung einen markanten Wachstumsbeitrag in den Transformationsländern geleistet hat.

Erfolgreich

Zwei Habilitationen bei den Sportwissenschaftlern

Dr. Ralf Sygusch hat sich im Juni 2006 an der Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Sportwissenschaft II (Prof. Dr. Walter Brehm) habilitiert und hat die *venia legendi* für Sportpädagogik und Sportpsychologie verliehen bekommen. Der Titel seiner kumulativen Habilitation lautet: Sportliche Aktivität, Gesundheit und psychosoziale Ressourcen – eine offene Dreierbeziehung. Die Gutachter waren: Prof. Dr. Walter Brehm, Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich (beide Universität Bayreuth) sowie Prof. Dr. Brettschneider (Universität Paderborn).



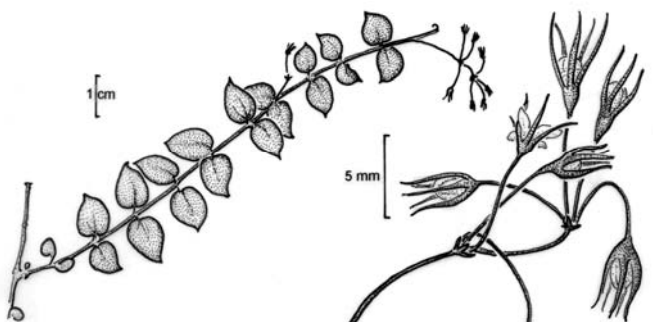
Dr. Peter Kuhn hat sich ebenfalls habilitiert und die *venia legendi* für Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Sportpädagogik und Sportdidaktik verliehen bekommen. Das Thema der Arbeit: Was Kinder bewegt - Bewegung, Spiel und Sport aus der Sicht von Pädagogen und Kindern. Die Gutachter waren: Prof. Dr. Walter Brehm, Prof. Dr. Günther Schorch (beide Universität Bayreuth) sowie Prof. Dr. Eckart Balz (Universität Wuppertal). Thema des Vortrags: Budo im Sportunterricht - Überlegungen zur sportpädagogischen Theorie und Praxis des Kampfs.



Nicht ganz alltägliche Ehre

Blütenpflanzengattung nach der Pflanzensystematikerin Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann benannt

Eine nicht ganz alltägliche Ehre erfuhr jetzt Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann, Lehrstuhlinhaberin für Pflanzensystematik. Ihr zu Ehren wurde „*Liedea*“ benannt, eine neue Gattung aus der Gruppe der Schwalbenwurzgewächse (Apocynaceae-Asclepiadoideae).



Liedea filisepala. Links: Habitus. Rechts: Blütenstand (Zeichnung: J. Conrad).

Der amerikanische Pflanzensystematiker W. D. Stevens vom Missouri Botanical Garden, St. Louis (USA), beschreibt *Liedea* in der vorletzten Ausgabe [15(4), 2005] der taxonomischen Zeitschrift „Novon“. Die neue Gattung umfaßt nur die eine Art *Liedea filisepala* – eine zarte Kletterpflanze mit extrem langen Kelchblättern (daher der Artnamen) und kleinen Blütenkronen (s. Abbildung). Die Art ist in Costa Rica beheimatet.

Prof. Liede-Schumann erforscht seit vielen Jahren schwerpunktmäßig die Stammesgeschichte und Systematik der neuweltlichen Schwalbenwurzgewächse.

Gratulation nachträglich!

Prof. Peter R. Wossidlo: Ein unermüdlicher Ideengeber für das BWL-Studium nun 70

Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Rüttger Wossidlo war in seiner aktiven Zeit als Hochschullehrer nicht nur sehr beliebt bei den Studierenden, sondern er prägte auch mit seiner

„Handschrift“ und als Ideengeber die Organisation des in Deutschland geachteten BWL-Studiums in Bayreuth. Am 11. Juli feierte der erste Inhaber des Lehrstuhls Betriebswirtschaftslehre I (Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre) seinen 70. Geburtstag.

Neben dem Juristen Prof. Walter Schmitt Glaeser gehörte Prof. Wossidlo zu den Gründungsvätern der

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Er erwarb sich große Verdienste beim Aufbau der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge. So führte Wossidlo das bundesweit anerkannte und von vielen Hochschulen übernommene gelenkte Pflichtpraktikum in Bayreuth ein. Das langjährige Alleinstellungsmerkmal der Bayreuther Betriebswirte, das verpflichtende und in das BWL-Studium integrierte Sprachenkonzept ist ebenfalls auf seine Initiative zurückzuführen.

Darüber hinaus war Wossidlo der wichtigste Ideengeber für die wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung der Juristen. Noch vor seinem Ausscheiden als aktiver Professor führte Wossidlo 2001 den „Internationalen Tag“ der Universität Bayreuth ein, der bis heute einmal jährlich stattfindet.

Der bei den Studenten stets beliebte Wossidlo war nach der Wiedervereinigung Gründungsdekan der TU Chemnitz. Dort erhielt er für seine Verdienste um den Aufbau der Technischen Universität die Ehrendoktorwürde.

Wossidlo, ein passionierter Hockeysportler und langjähriger Spieler und Trainer bei der Bayreuther Turnerschaft, setzte sich daneben auch für die Belange des „Market Teams“, einer bundesweite Initiative zur Förderung von Kontakten zwischen Unternehmen, Hochschulen und Studierenden, an der Universität Bayreuth ein.



Eva Mertins, M.B.S (Master in British Studies) nun Persönliche Referentin des Präsidenten

Die Anglistin Eva Mertins, geboren in Heidelberg, ist seit 1. Juli 2006 als Persönliche Referentin des Universitätspräsidenten tätig. Ihre Vorgängerin Dr. Martina Hagen bleibt an anderer Stelle dem Öffentlichen Dienst Bayerns erhalten.



Eva Mertins studierte Anglistik mit Informationswissenschaften und Spanisch an der Universität Bayreuth mit dem Abschluss Bachelor of Arts. Nach dem erfolgreichen Absolvieren des Aufbaustudiums Master in British Studies an der Humboldt-Universität Berlin im März 2006, kehrt Mertins wieder nach Bayreuth zurück.

Zu ihren neuen Aufgaben gehören u.a. die Hochschulentwicklungs- und Strukturplanung, die Erstellung des Jahresberichts und die Organisation gesamtuniversitärer Veranstaltungen.

Hochschulwahlen

Liste daVinci ist der große Mandats-Abräumer im Studentischen Konvent

daVinci, die gemeinsame studentische Liste der Naturwissenschaften, ist der große Mandat-Abräumer im Studentischen Konvent, ein Terminmalheur in der kopfstärksten Fakultät verhindert, dass in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät überhaupt Fachbereichs- und Fachschaftsvertreter gewählt wurden und die Wahlbeteiligung geht vermutlich auch deswegen mit zwei Ausnahmen mehr oder weniger deutlich zurück. Die Amtszeit der neugewählten Studierenden beginnt mit dem Wintersemester 2006/2007 am 1. Oktober und endet nach einem Jahr am 30. September.

Nachdem das terminliche Malheur bei den ansonsten als besonders wahlfreudig bekannten Juristen und Ökonomen verhindert hatte, dass Wahlvorschläge akzeptiert werden konnten, muß nun der Präsident auf Vorschlag der Studierenden einen ihrer Vertreter bestimmen, der deren Interessen im Fachbereichsrat und als Fachschaft vertritt.

Bis auf bei den Kulturwissenschaftlern und den Angewandten Naturwissenschaftlern ging die Wahlbeteiligung gegenüber den letzten Jahren, in denen ein durchweg stetiger leichter Anstieg verzeichnet wurde, dieses Mal deutlich zurück. Um fünf bis acht Prozentpunkte sank das Interesse an den Hochschulwahlen gegenüber dem Vorjahr.

Eindeutiger Wahlsieger ist die gemeinsame Liste der Naturwissenschaftler daVinci, die im Studentischen Konvent die Zahl ihrer Mandate fast verdoppelte und nun über neun Stimmen verfügt. Dagegen mußten die Listen des RCDS, der Juso-Hochschulgruppe, der Hochschulgruppe der Grünen und die Liste „pro Glashaus“ eindeutig Federn lassen.

So wurde gewählt:

- *Wahl der studentischen Vertreter in den Senat (Wahlbeteiligung 20,33 %)*

Jonathan Rodenfels, Fakultät II, Liste daVinci; Felicitas Schulz, Fakultät V, Liste Jusos & Grüne Hochschulgruppe

- *Wahl der studentischen Vertreter in den Erweiterten Senat (Wahlbeteiligung 20,33 %)*

Laura Winterling, Fakultät I und Beate Oehmichen, Fakultät V - beide Liste daVinci

- *Wahl der studentischen Vertreter für den Fachbereichsrat der Fakultät Mathematik und Physik (Wahlbeteiligung: 35,59%)*

Gewählt sind Sebastian Peetz (Fachschaftssprecher) und Paul Göpfert, weitere Mitglieder der Fachschaft sind:

Sarah Unterkofler, Thilo Pollak, Nathalie Heuer, Stepahn Heim und Sebastian Lehmann - alle Liste "Alberner Tross"

- *Wahl der studentischen Vertreter in den Fachbereichsrat der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften (Wahlbeteiligung 30,26 %)*

Gewählt sind Sonja Endres (Fachschaftssprecherin) und Quirin Ranftl, weitere Mitglieder der Fachschaft sind:

Christopher Synatschke, Michaela Mahr, Luisa Ströh, Andreas Heider und Martina Elsner - alle Liste "Fachschaft - schafft was!"

- *Wahl der studentischen Vertreter in den Fachbereichsrat der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät (Wahlbeteiligung 14,44 %)*

Gewählt sind Laszlo Bognár (Fachschaftssprecher) und Martina Heinzmann, weitere Mitglieder der Fachschaft sind:

Raffaella Klier, Carolin Scharow, Katharina Sladeczek und Emöke Szabo

- *Wahl der studentischen Vertreter in den Fachbereichsrat der Kulturwissenschaftlichen Fakultät (Wahlbeteiligung 17,87 %)*

Gewählt sind Nadja Kundmüller (Fachschaftssprecherin) und Lukas Schreier, weitere Mitglieder der Fachschaft sind:

Stephan Messinger, Felicitas Schulz, Judith Rudolph, Steve Heinke und Armin Pialek - alle Liste Fachschaft KuWi

- *Wahl der studentischen Vertreter in den Fachbereichsrat der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (Wahlbeteiligung 34,38 %)*

Gewählt sind Markus Preißinger (Fachschaftssprecher) und Susanne Fritschi, weitere Mitglieder der Fachschaft sind:

Johannes Thiessen, Stephan Benkert, Philipp Kaiser und Axel Burfeind.

- *In den Studentischen Konvent (besteht aus den Studentenvertretern im Senat und im Erweiterten Senat sowie mindestens 15 weiteren Vertretern):*

Für die *Liste daVinci* Jonathan Rodenfels, (Doppelmandat) Fakultät II; Laura Winterling, Fakultät I; Beate Oehmichen, Fakultät V; Sebastian Barth, Fakultät I; Ruth Kellner, Fakultät II; Dirk Halle, Fakultät VI; Oskar Sommerfeldt, Fakultät I; Michaela Mahr, Fakultät II.

Liste Juso Hochschulgruppe und Unabhängige: Felicitas Schulz (Doppelmandat), Fakultät V; Alexander Zaritzky, Fakultät III.

Liste RCDS: Joachim Schmidt, Fakultät III; Florian Goßler, Fakultät IV; Helen Schachtschneider, Fakultät III.

Liste Grüne Hochschulgruppe: Stefan Clemens, Fakultät II; Malte Dold, Fakultät V.

Liste pro Glashaus: Heiko Rauh, Fakultät V; Annika Kunze, Fakultät V.

Schließlich musste in der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der achte Professorenvertreter für den Fachbereichsrat gewählt werden. Die Wahl fiel dabei auf den Ethnologen Professor Dr. Kurt Beck. Ersatzvertreter ist Professor Dr. Herrmann Hiery (Neueste Geschichte). Die Wahlbeteiligung lag bei 67,74 %).

Neue Bachelor-Angebote

Ab dem Wintersemester 2006/07 Bachelor-Studiengang "Geographie"

Zum Wintersemester 2006 / 2007 erweitert die Universität Bayreuth ihr Studienangebot im Bereich der Geowissenschaften: Der neue Bachelor-Studiengang "Geographie" vermittelt den Studierenden eine forschungsnahe und zugleich berufsorientierte Ausbildung. Er endet nach sechs Semestern mit dem Grad des "Bachelor of Science (B.Sc.)." Studieninteressierte müssen die Teilnahme an der Eignungsfeststellung beantragen. Alle Bewerber, die mit Erfolg daran teilnehmen, werden zum Studium zugelassen.

Der neue Studiengang vermittelt sowohl die wissenschaftlichen Methoden der Geographie als auch fachliche Kenntnisse in einer Vielzahl geographischer Teildisziplinen. Empirische Arbeitsmethoden der Geographie, Kartographie und Geographische Informationssysteme (GIS) stehen im Mittelpunkt des auf zwei Jahre angelegten Grundlagenstudiums. Hier eignen sich die Studierenden wissenschaftliche Fachkenntnisse in Allgemeiner Geographie an, vor allem auf den folgenden Gebieten: Bevölkerungs- und Sozialgeographie, Wirtschaftsgeographie, Siedlungsgeographie, Stadt- und Regionalentwicklung, Geologie, Geomorphologie und Klimatologie sowie Biogeographie und Bodenkunde. Hinzu kommt ein wählbares Kontextfach, z.B. Fremdsprachen, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft, Angewandte Informatik oder Biologie und Geoökologie.

Im dritten Studienjahr können die Studierenden dann zwischen zwei Vertiefungsbereichen wählen; je nachdem, ob sie sich stärker für sozial- und wirtschaftsgeographische Themen oder mehr für naturwissenschaftlich ausgerichtete Fragestellungen interessieren. In der Anthropogeographie geht es insbesondere um Stadt- und Regionalentwicklung, Tourismusforschung und Geographische Entwicklungsforschung. Die Physische Geographie hingegen befasst sich vor allem mit Themen der Geomorphologie, Geoarchäologie und Quartärforschung.

Die Absolventen des Bayreuther Bachelor-Studiengangs "Geographie" haben aufgrund ihres fächerübergreifenden Ausbildungsprofils vielfältige berufliche Chancen. Mögliche Berufsfelder sind insbesondere Räumliche Planung und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Marktforschung, Standortplanung und Standortentwicklung, Umweltschutz und Umweltmanagement, Verkehr und Verkehrspolitik, Tourismus, Information und Dokumentation, Bildungswesen.

Kontaktadresse für weitere Informationen

Professorin Dr. Anke Matuschewski
Dr. Brigitte John
Tel.: 0921 / 55-2284
E-Mail: brigitte.john@uni-bayreuth.de

...sowie den Bachelor-Studiengang "Economics"

Zum Wintersemester 2006 / 2007 startet an der Universität Bayreuth auch der neue Bachelor-Studiengang "Economics". Das interdisziplinär ausgerichtete Studienprogramm vermittelt den Studierenden eine wissenschaftliche fundierte Ausbildung in der Volkswirtschaftslehre (VWL) und führt in sechs Semestern zum Grad des "Bachelor of Science (B.Sc.)". Studieninteressierte müssen hier ebenfalls die Teilnahme an der Eignungsfeststellung beantragen. Alle Bewerber, die mit Erfolg daran teilnehmen, werden zum Studium zugelassen.

Bundesweite Rankings, z.B. des Handelsblatts oder des namhaften Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), haben in den letzten Jahren die herausragende Qualität der volkswirtschaftlichen Ausbildung an der Universität Bayreuth mehrfach bestätigt. Diesen hohen Qualitätsstandards bleibt auch der neue Bachelor-Studiengang "Economics" verpflichtet. Er ist stark von einer Verzahnung mit der Betriebswirtschaftslehre und den Rechtswissenschaften geprägt. Die Studierenden lernen, komplexe wirtschaftspolitische Probleme zu erkennen und selbständige Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Sie werden in die Lage versetzt, alternative Konzeptionen der Wirtschaftstheorie oder der Wirtschaftspolitik zu analysieren und deren praktische Folgen zu überprüfen. Die Ausbildung stellt daher hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Flexibilität der Studierenden.

Der Ablauf des Studiums ist klar gegliedert: Zunächst erwerben die Studierenden die erforderlichen Grundkenntnisse, vor allem in den Bereichen Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft und Statistik. In den folgenden Semestern vertiefen sie ihre wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fachkompetenzen. Dazu gehören vor allem auch Kenntnisse über die wirtschafts- und sozialpolitisch relevanten Institutionen und deren Wirkungsweise, über internationale Wirkungszusammenhänge und über die wichtigsten Verfahren der empirischen Wirtschaftsforschung. Die Studierenden haben zahlreiche Möglichkeiten, entsprechend ihren persönlichen Studieninteressen und beruflichen Zielen eigene Schwerpunkte zu setzen. In Lehrveranstaltungen wie "Schreiben und Präsentieren" oder "EDV & Programmierung" erwerben sie fächerübergreifende Schlüsselqualifikationen. Anwendungsorientierte Lehrformen wie "Fallstudie", "Planspiel" und "Exkursion" sowie ein Pflichtpraktikum von mindestens neun Wochen verstärken den Bezug zur beruflichen Praxis.

Erfolgreichen Absolventen eröffnen sich vielfältige berufliche Perspektiven, z.B. in Wirtschaftsunternehmen, Versicherungen, Banken, Forschungsinstituten, Kammern, Verbänden und internationalen Organisationen. Aufgrund ihrer wissenschaftlich fundierten Ausbildung können sie dabei auch in leitende Positionen aufsteigen und an der Gestaltung volkswirtschaftlicher Entwicklungen aktiv teilnehmen. Ebenso haben die Absolventen die Möglichkeit, sich in ei-

nem Master- oder Promotionsstudium für eine wissenschaftliche Tätigkeit zu qualifizieren.

Die Universität Bayreuth baut mit der Einführung dieses Studienprogramms ihr Angebot an Bachelor-Studiengängen weiter aus. So führt sie zum Wintersemester 2006/2007 zugleich die wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Studiengänge "Gesundheitsökonomie" und "Betriebswirtschaftslehre" ein.

Kontaktadresse für weitere Informationen:

Professor Dr. Dr. h.c. Peter Oberender
Diplom-Volkswirt Thomas Rudolf
Tel.: 0921 / 55-2880 und -2835
E-Mail: thomas.rudolf@uni-bayreuth.de

...und den Bachelor-Studiengang "Gesundheitsökonomie"

Zum Wintersemester 2006 / 2007 führt die Universität Bayreuth auch den neuen Bachelor-Studiengang "Gesundheitsökonomie" ein. In sechs Semestern erwerben die Studierenden den Grad des "Bachelor of Science (B.Sc.)". Auch hier ist wieder die Teilnahme an der Eignungsfeststellung die Zugangsqualifikation zum Studium. Alle Bewerber, die mit Erfolg daran teilnehmen, werden zum Studium zugelassen.

Langfristig tragfähige Konzepte für neue Entwicklungen im Gesundheitswesen setzen voraus, dass unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen zusammenwirken. Charakteristisch für den Studiengang "Gesundheitsökonomie" ist daher seine fächerübergreifende Ausrichtung. Die Universität Bayreuth kann dabei auf langjährige Erfahrungen zurückblicken, nachdem sie im Wintersemester 1998/1999 den bundesweit ersten universitären Vollstudiengang in Gesundheitsökonomie eingeführt hat. Die Studierenden des neuen Bachelor-Studiengangs lernen, komplexe sozial- und gesellschaftspolitische Probleme zu erkennen, alternative Konzeptionen im Bereich des Gesundheitswesens zu analysieren und eigene Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Dabei entwickeln sie auch die Fähigkeit, Funktions- und Rahmenbedingungen verschiedener nationaler Gesundheitssysteme zu beurteilen und weiterzuentwickeln. Die Ausbildung an der Universität Bayreuth stellt daher hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Flexibilität der Studierenden.

Der neue Bachelor-Studiengang "Gesundheitsökonomie" zeichnet sich durch eine individuelle studienbegleitende Betreuung der Studierenden aus. Dazu trägt nicht zuletzt ein besonderes Mentorenkonzept bei: Jedem Studierenden wird ein Mentor zugeordnet, der eine führende Position im Gesundheitswesen einnimmt. Die Mentoren, die z.B. in Krankenversicherungen, Krankenhäusern, der pharmazeutischen Industrie, in Unternehmensberatungen oder in Ministerien tätig sind, stehen ihren Studierenden als studienbegleitende Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützen sie auch im Zusammenhang mit berufsvorbereitenden Praktika.

Der Ablauf des Studiums ist klar gegliedert: Zunächst eignen sich die Studierenden die erforderlichen Grundkenntnisse an, vor allem auf den Gebieten der

Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft und Statistik. Anschließend vertiefen sie diese Grundlagen, insbesondere in den Bereichen Gesundheitsökonomie, Gesundheitsmanagement und Gesundheitswissenschaften. Die Studierenden erwerben u.a. Fachkenntnisse über die Struktur des deutschen Gesundheitswesens, über Organisation und Controlling im Krankenhausmanagement, über Verfahren des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen sowie über medizinische und gesundheitswissenschaftliche Zusammenhänge (Public Health, e-Health). Lehrveranstaltungen wie "Business English", "Kommunikation und Konfliktmanagement" oder "Schreiben und Präsentieren" vermitteln fächerübergreifende Schlüsselqualifikationen. Dem engen Bezug zur beruflichen Praxis dient auch ein fünfmonatiges Praktikum. Davon müssen zwei Monate spätestens bis zur Einschreibung zum Studium im patientennahen Bereich (Pflegepraktikum) abgeleistet werden.

Die in Bayreuth ausgebildeten Gesundheitsökonominnen verfügen über Kompetenzen, die von zunehmend vielen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen nachgefragt werden. Dazu gehören insbesondere medizinische Dienstleister wie Krankenhäuser, Rehabilitations- oder Pflegeeinrichtungen, Versicherungen, Prüfungs- und Beratungsgesellschaften, pharmazeutische Hersteller, die Medizinproduktindustrie, Verbände des Gesundheitswesens, Behörden und Verwaltungseinrichtungen sowie gesundheitswissenschaftliche Forschungseinrichtungen.

Die wissenschaftlich fundierte Ausbildung eröffnet den Bayreuther Absolventen die Chance, in leitende Positionen aufzusteigen und an der Gestaltung neuer Entwicklungen im Bereich des Gesundheitswesens mitzuwirken. Ebenso haben sie die Möglichkeit, sich in einem Master- oder Promotionsstudium für eine wissenschaftliche Tätigkeit zu qualifizieren.

Die Universität Bayreuth baut mit der Einführung dieses Studienprogramms ihr Angebot an Bachelor-Studiengängen weiter aus. So führt sie zum Wintersemester 2006/2007 zugleich die wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Studiengänge "Betriebswirtschaftslehre" und "Volkswirtschaftslehre" ein.

Kontaktadresse für weitere Informationen:

Professor Dr. Dr. h.c. Peter Oberender
Tel.: 0921 / 55-2880 und -2879
E-Mail: juergen.zerth@uni-bayreuth.de

Genehmigt

Neue Wege - Start zum Wintersemester: kombinierten Master- und Promotionsstudiengang „Mitteleuropa und angelsächsische Welt“

Wenige Wochen nach Inkrafttreten des neuen Bayerischen Hochschulgesetzes ist die Einführung eines strukturierten Promotionsstudiengangs an der Universität Bayreuth Ende Juli durch das Wissenschaftsministerium genehmigt worden. Der zugehörige Masterstudiengang ist passgenau auf den Promotionsstudiengang ausgerichtet, so dass den Studierenden der Einstieg in die Promotion erleichtert wird.

„Eine stärkere Strukturierung der Promotionsphase ist unerlässlich, um das wissenschaftliche Potential an unseren Hochschulen noch besser auszuschöpfen und die Rah-

menbedingungen für die internationale Forschungszusammenarbeit zu verbessern. Zugleich ist dies ein wichtiger Beitrag zur wissenschaftlichen Förderung und Begleitung des einzelnen Studierenden. Deshalb stellt das neue Bayerische Hochschulgesetz die Universitäten vor die Aufgabe, entsprechende Promotionsstudiengänge zu entwickeln“, erklärte Wissenschaftsminister Thomas Goppel anlässlich der Genehmigung des Studiengangs am 27. Juli in München.

Mit dem kombinierten Master- und Promotionsstudiengang „Mitteleuropa und angelsächsische Welt - 1300-2000 - Central Europe and the English-Speaking World“ geht die Universität Bayreuth ab dem Wintersemester 2006/2007 neue Wege: Sowohl ein Master- als auch ein Promotionsstudiengang gleichen Namens werden im Bereich der Kulturwissenschaften neu eingerichtet. Den Studierenden wird so ein aufeinander abgestimmtes Master- und Promotionsprogramm angeboten.

Es soll fachlich besonders geeignete Studierende auf die Wahrnehmung anspruchsvoller historisch-kulturwissenschaftlicher Berufsaufgaben in der Forschung, der Wissensvermittlung sowie im Bereich der wissenschaftsgestützten Recherche und Beratung vorbereiten. Unterrichtssprachen sind deutsch und englisch.

Das Studienprogramm bietet neben der intensiven Einbindung in die Forschung und der gezielten Förderung von Exzellenz eine interdisziplinäre und internationale Ausrichtung. Hierbei wird das Studienprogramm durch die Zusammenarbeit mit der Prince-Albert-Society, einem deutsch-britischen Forschungsnetzwerk, geprägt. Deutsch-britische Summer-Schools und die Teilnahme an den internationalen Tagungen der Prince-Albert-Society sind Bestandteil des Studienprogramms.

Grünes Licht

Master-Studiengang Global Change Ecology beginnt zum Wintersemester 2006/7

Die Universitäten Bayreuth, Augsburg und Würzburg können ab dem Wintersemester 2006/2007 den neuen international ausgerichteten Elitestudiengang „Global Change Ecology“ starten. Er ist in das Elitenetzwerk Bayern eingebettet.

Der Internationale Elitestudiengang „Global Change Ecology“ ist ein Masterstudiengang (Abschlussgrad „Master of Science“) mit einer Dauer von vier Semestern. Er richtet sich an besonders hoch qualifizierte Absolventen naturwissenschaftlicher Studiengänge aus dem In- und Ausland. Unterrichtssprache ist Englisch.

Zugang zum Elitestudiengang haben Studierende, die ein einschlägiges Bachelorstudium mit überdurchschnittlichem Erfolg abgeschlossen und ein Eignungsfeststellungsverfahren durchlaufen haben. Die Vielfalt der Grundausbildungen und Vorkenntnisse der Studierenden wird in dem Studiengang in interdisziplinär konzipierten Modulen aufgegriffen und ein profundes naturwissenschaftliches Verständnis ökologischer

Zusammenhänge des globalen ökologischen Wandels vermittelt.

Ziel des Studiengangs ist es, hoch qualifizierte Führungskräfte für Wissenschaft, Umweltschutz sowie Politik- und Wirtschaftsberatung auszubilden. Forschungsorientierte Studierende des Elitestudiengangs haben ferner die Möglichkeit, schon während des Studiengangs mit der Promotion zu beginnen. Die Universität Bayreuth koordiniert den neuen Studiengang des Elitenetzwerks Bayern als Trägeruniversität, die Universitäten Augsburg und Würzburg sind Kooperationspartner. Sprecher des Studiengangs ist Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein (Lehrstuhl für Biogeographie der Universität)

Modellversuch

Bachelor of Science Education und Master of Science Education für das Lehramt an Gymnasien

Ab dem Wintersemester 2006/07 werden an der Universität Bayreuth unter Federführung des Zentrums zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) die Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien in den Fächerkombinationen

- Biologie/Chemie,
- Mathematik/Informatik,
- Mathematik/Physik,
- Physik/Informatik

nach dem Bachelor-Master-Modell strukturiert. Die Universität Bayreuth ist damit die einzige Hochschule Nordbayerns mit einem solchen Modellversuch.

Worin besteht die besondere Attraktivität der neuen Studiengänge und was unterscheidet sie vom bisherigen Lehramtsstudium nach aktuellem Stand der Planungen?

- Mit dem Grad „Bachelor of Science Education“ wird nach sechs Semestern ein berufsqualifizierender Abschluss erworben.
- Das Lehramtsstudium ist keine „Einbahnstraße“ mehr. An das Bachelor-Studium kann sich ein rein fachwissenschaftliches Master-Studium anschließen (in der Regel mit Brückenmodulen). Mit dem Bachelor-Abschluss können die Studierenden fundiert entscheiden, ob sie Gymnasiallehrkraft werden möchten; das Lehramtsstudium wird damit zu einem polyvalenten Studium.
- Umgekehrt steht der Master-Studiengang für das Lehramt an Gymnasien auch Studierenden offen, die einen entsprechenden fachlichen Bachelor-Abschluss vorweisen (auch hier mit Brückenmodulen für das zweite Fach, die Fachdidaktiken und die Erziehungswissenschaften).
- Das Studienmodell weist mit einem pädagogischen Schulpraktikum und zwei fachdidaktischen Praktika einen höheren Bezug zur Unterrichtspraxis auf, als dies bislang der Fall ist.
- Ein fachunabhängiges Modul „Multimediakompetenz“ vermittelt Basisqualifikationen im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie, speziell im Hinblick auf gymnasialen Unterricht.

- Der Titel „Master of Science Education“ ist ein international anerkannter akademischer Grad, der zur Promotion berechtigt. Das bisherige Lehramtsstudium führt zu keinem akademischen Titel.
- Das Erste Staatsexamen in seiner bisherigen Form umfasst (je nach Fächerkombination) ca. 14 Einzelprüfungen innerhalb eines Prüfungszeitraums von etwa vier Monaten. Diese Problematik der komplexen abschließenden Prüfung über das gesamte Studium wird damit deutlich entschärft.
- An die Stelle der bisherigen mündlichen Prüfungen des Ersten Staatsexamens treten die studienbegleitenden Modulprüfungen. So können die Studierenden während des Studiums inhaltliche Gebiete abschließen und erhalten regelmäßig Rückmeldung über den Studienerfolg.
- Die Fachklausuren zum Ersten Staatsexamen können „gesplittet“ werden. Die Klausuren zum Schwerpunktfach der Bachelor-Phase können bereits mit erfolgreichem Bachelor-Abschluss abgelegt werden.
- Die Master-Arbeit kann im Rahmen des Referendariats oder in einem vierten Semester des Master-Studiums angefertigt werden (z.B. in der Zeit zwischen den schriftlichen Staatsexamensklausuren im März und dem Schulbeginn im September). Sie widmet sich einer der beiden Fachwissenschaften, einer der beiden Fachdidaktiken oder den Erziehungswissenschaften.
- Absolventen der Studiengänge können mit bestandenem Ersten Staatsexamen ihr Referendariat an allen bayerischen Seminarschulen für die entsprechende Fächerkombination antreten. Sie legen das Zweite Staatsexamen gemäß Lehramtsprüfungsordnung II ab – mit einer Besonderheit, dass ihre Master-Arbeit gleichzeitig Schriftliche Hausarbeit zum Zweiten Staatsexamen sein kann. Wird die Master-Arbeit bereits vor Antritt des Referendariats angefertigt, reduziert sich damit die Arbeitsbelastung während dieser Ausbildungsphase.

Eine Informationsbroschüre über die neuen Studiengänge wird im August 2006 von Seiten des Z-MNU der Universität Bayreuth herausgegeben. Nähere Informationen auch unter

<http://z-mnu.de>.

Pilotprojekt: Proseminar-Scheine für Schüler durch Blockseminar

Erstmals hatten im Juli Bayreuther Gymnasiasten die Möglichkeit, bei einem zweiwöchigen Blockseminar zum Thema "Schreiben & Präsentieren" einen Proseminar-Schein zu erwerben, der ihnen später beim Studium an der Bayreuther Universität angerechnet wird. Zwei Folge-Kurse im September und im Februar kommenden Jahres sind bereits jetzt voll belegt.

Diese neue Möglichkeit, den Übergang von der Schule zum Studium zu erleichtern, kam auf Anregung von Universitäts-Kanzler Dr. Ekkehard Beck und Studienrat Günter Beck-Mathieu vom Gymnasium Christian-Ernestinum zustande. Das erste zweiwöchige Block-

seminar fand zum 28. Juli unter der Leitung von Sabina Ibertsberger M.A. (Juniorprofessur BA Theater & Medien) zum Thema "Schreiben & Präsentieren" für Schüler der Abschlussklassen statt.

Weitere Blockveranstaltungen dazu finden vom 13. bis 27. September und vom 5. bis 16. Februar 2007 statt. Die Seminare sind bereits jetzt vollständig ausgebucht!

Weitere Informationen dazu findet man im Internet unter:

www.theaterwissenschaft.uni-bayreuth.de/html/schulprojekt.html

Ab ins Studium!

Eignungsfeststellung zum Bachelor Gesundheitsökonomie: Kontinuität gewahrt

Mit einer Bewerberzahl von 99 Kandidaten und 89 eingeladenen Teilnehmern zum Auswahlgespräch und Test war das Eignungsfeststellungsverfahren für Gesundheitsökonomie auch dieses Jahr wieder sehr erfolgreich.

Die Mitglieder der Eignungsfeststellungskommission wie die gesamte Fakultät sehen dieses Jahr mit besonderer Spannung auf die Eignungsfeststellungsverfahren, stehen diese doch zum ersten Mal für die Auswahl zu den Bachelor-Studiengängen an. Es zeige sich jedoch, so Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender, dass die Attraktivität Bayreuths als Standort für Gesundheitsökonomie in den letzten Jahren deutlich zugenommen habe.

Bei der Bewerberzahl lasse sich festhalten, dass Kontinuität zu den letzten Jahren gewahrt wurde. Im Eignungsfeststellungsverfahren, das an zwei Tagen von insgesamt sechs Hochschullehrern und deren Mitarbeitern abgewickelt wurde, wurden letztendlich 73 Bewerber (43 Frauen, 30 Männer) als geeignet für das Studium in Bayreuth befunden. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die Einführung eines neuen Testverfahrens, das von Prof. Dr. Jörg Schlüchtermann operativ angewandt wurde.

Mit dem Gesamtergebnis der Eignungsfeststellung, das die Abiturdurchschnittsnoten Mathematik, Deutsch und Geschichte, das Testergebnis und das Gespräch kombiniert, werde die Möglichkeit einer differenzierten Betrachtung der Eignungskategorien betont, so Dekan Prof. Oberender. Gleichwohl gelte es für die Zukunft, immer wieder zu hinterfragen, welche Methode am besten die fachbezogene Studierfähigkeit voraussagen kann. An dieser Stelle sei es wichtig, auch künftig den Fakultäten entsprechende Experimentiermöglichkeiten zu gewähren.

Info-Tankstellen

Schülerinnen und Schülern, aber generell auch allen Interessierten geben einzelnen Fächer auch im September wieder die Möglichkeit, sich bei Informationsveranstaltungen ein Bild von den Studienmöglichkeiten zu machen.

Schnupperstudium Chemie

Um Schülern hautnahe Einblicke in die Praxis des Chemikers zu ermöglichen, wurde die Veranstaltung Chemie zum Ausprobieren für Gymnasiasten der Jahrgangsstufen

11-13 ins Leben gerufen. Dabei werden die Teilnehmer innerhalb von drei Tagen durch nahezu sämtliche Bereiche von Chemie und Biochemie an der Uni Bayreuth geführt.



Das Schnupperstudium ist aufgeteilt in sechs halbtägige Stationen und wird durchgeführt von Mitarbeitern der verschiedenen Arbeitskreise, die den Schülern ihre jeweiligen Spezialgebiete in einer authentischen Umgebung anschaulich nahe bringen. Dabei wird besonderen Wert gelegt auf die vielfältigen Themen und unterschiedlichen Arbeitsumgebungen, die innerhalb der Fachgruppe Chemie existieren. Für die angesprochene Altersgruppe ist dabei der direkte Kontakt zur praktischen Arbeit in echten Laboratorien eine Anregung um chemische Fächer an der Schule stärker zu beleben oder um bereits eine Auswahl für ein späteres Studium treffen zu können.

Das Spektrum der Themen an den einzelnen Stationen umfasst zum Beispiel das Sichtbarmachen von Reaktionen durch Dünnschichtchromatographie in der Organischen Chemie.

Anschließend erfahren die Schüler in der Physikalischen Chemie wie der sonst überquellende Schaum eines Waschmittels durch eine Mischung aus Silikonöl und fein verteilter Kieselsäure reduziert werden kann. Später werden durch hochmoderne Rasterkraftmikroskopie Atome und Moleküle auf Oberflächen sichtbar gemacht.

Die Eigenschaften von Proteinen werden in der Biochemie durch Kernresonanz untersucht und diese dann 3-dimensional am Computer dargestellt.

In der Anorganischen Chemie wird eindrucksvoll gezeigt, dass man mit Unkrautvernichter auch Gummibärchen zum Brummen bringen kann oder wie man bei der Gluthitze von 2000° Kristalle züchtet, die unter dem Mikroskop für eine Röntgenuntersuchung ausgewählt werden.

Schließlich stellt die Makromolekulare Chemie vor, dass man mit Kunststoffen, die den Strom leiten, neue Farbdisplays erzeugen kann.

Interessant ist, dass sich zunehmend Schüler aus weit entfernten Schulen in Bayreuth informieren. Durch die Mischung aus spannenden Vorführungen und eigenen

Experimenten wird gezeigt, dass die Chemie ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Berufsfeld ist.

Das Schnupperstudium wird seit 2000 jährlich zu drei Terminen angeboten und hat sich hoher Beliebtheit erfreut. Nächster Termin liegt am Ende der kommenden Sommerferien vom 6. bis zum 8. September. Anmeldungen sind bis zum 18. August möglich. Sie sollen Namen, Postanschrift, Jgst. (Klasse) und eine geeignete Kontaktmöglichkeit (Tel., Fax, E-Mail) enthalten und an

Prof. Dr. Carlo Unverzagt
Sekretariat BOC
Universitätsstr. 30
95447 Bayreuth
Tel. 0921 55 2669
office.unverzagt@uni-bayreuth.de

gerichtet sein.

Workshop „Moderne Physik“ Schüler experimentieren an der Universität

An der Universität Bayreuth findet vom 6. – 8. September 2006 für Schülerinnen und Schüler nach der 10. Jahrgangsstufe ein Ferienkurs in Physik statt. Die Themenbereiche, aus denen Experimentiermöglichkeiten angeboten werden, sind zum Teil an aktuelle Forschungsschwerpunkte an der Universität Bayreuth angelehnt. Es steht für 3 – 4 Schüler ein eigener experimenteller Aufbau bereit, an dem sie jeweils unter Anleitung grundlegende Experimente zu den einzelnen Thematiken selbständig durchführen können.

Laserphysik und Wellenoptik

Licht kann, je nach Experiment, als Welle oder als Teilchen in Erscheinung treten. In verblüffend einfachen Versuchen wollen wir die Wellenlänge von Laserlicht bestimmen. Danach verwenden wir dieses Laserlicht, um die Spurbstände auf einer CD und einer DVD zu vermessen. Mit Hilfe eines Strichgitters kann Licht in seine Farbbestandteile zerlegt werden (Gitterspektrometer). Ein Interferometer erlaubt die Vermessung der Verbiegung einer Tischplatte um Bruchteile eines Mikrometers.

Biophysik und Fluoreszenzspektroskopie

In der optischen Mikroskopie kann manchmal der zu geringe Kontrast von einzelnen Bereichen eines Präparates Probleme bei der Untersuchung bereiten. Mit Hilfe von Fluoreszenzfarbstoffen lassen sich gezielt einzelne Bereiche eines biologischen Präparates anfärben, die dann bei geeigneter Lichtanregung vor einem sonst dunkel erscheinenden Hintergrund leuchten. Im Workshop werden die verwendeten Farbstoffe charakterisiert (Absorptions- und Emissionsspektren) und das Prinzip der Fluoreszenzmikroskopie erarbeitet. Als Präparate kommen Pflanzenschnitte zum Einsatz, die im Rahmen des Workshops präpariert und eingefärbt werden.

Weitere Informationen und Anmeldeformulare beim jeweiligen Fachbetreuer Physik oder unter

www.physikundschule.uni-bayreuth.de/aktuell/workshop2.html

Anmeldungen bitte nur als Sammelanmeldung über die Schulleitung an die Universität senden.

Ansprechpartner an der Universität Bayreuth:

Dr. Wolfgang Richter
Tel.: 0921/55-3230 oder 55-4001,
e-mail: wolfgang.richter@uni-bayreuth.de

In Coburg: Info-Tage „Europäische Geschichte“

Für Abiturienten, die sich für den neuen Bayreuther Bachelor-Studiengang Europäische Geschichte interessieren, bietet die Universität Bayreuth in diesem Jahr zusätzlich die Info-Tage "Europäische Geschichte" an. Die Teilnehmer haben dabei die Gelegenheit, sich eingehend über den Studiengang beraten zu lassen und die Bayreuther Geschichtswissenschaft aus der Nähe kennenzulernen. Sie nehmen an der Konferenz zur Geschichte der deutsch-britischen Beziehungen teil, die die Bayreuther Geschichtswissenschaft und die Prinz-Albert-Gesellschaft alljährlich für die interessierte Öffentlichkeit in Coburg ausrichten.

Die Tagung findet vom 7. - bis 9. September in Coburg statt. Sie befasst sich in diesem Jahr unter dem Titel "Geteilter Nachlass - Gemeinsames Erbe" mit dem reichhaltigen Kunst- und Quellenschatz des Hauses Sachsen-Coburg-Gotha aus dem 19. Jahrhundert in Windsor (bei London) und Coburg.

Teilnehmer, die sich für den BA-Studiengang "Europäische Geschichte" einschreiben möchten, haben die Möglichkeit, die obligatorische Zulassungsberatung (Eignungsfeststellung) mit dem Besuch der Info-Tage zu verbinden und am 10. September in Coburg zu absolvieren.

Anmeldungen und Anfragen an:
Professor Dr. Franz Bosbach
Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit
95440 Bayreuth
Tel. 0921-554188
Fax 0921-55844188
E-Mail fruehe.neuzeit@uni-bayreuth.de

Bessere Lehre

Die ersten vier Bayreuther „Zertifikate Hochschullehre Bayern“ überreicht

Die ersten vier Bayreuther Wissenschaftler und Absolventen des Fortbildungszentrums Hochschullehre haben heute das „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ erhalten. Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach - "Wir stehen im Vergleich der fränkischen Universitäten gar nicht schlecht da" - überreichte ihnen heute bei einer Sitzung der Kommission für Lehre und Studierende die Urkunden.

Seit dem Jahr 2002 bietet das Fortbildungszentrum Hochschullehre für die Lehrenden der Universität Bayreuth Fortbildungsveranstaltungen an. An den 16 Veranstaltungen im Jahr nahmen ungefähr 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität teil.

Seit Kurzem haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Möglichkeit, für die Teilnahme an einem bestimmten Kursprogramm das „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ zu erwerben. Das Programm erstreckt sich über die Bereiche Lehrveranstaltungspla-

nung und -durchführung, Präsentation und Kommunikation, Prüfungs- und Beratungssituationen sowie Evaluationen. Zu absolvieren sind 60 Arbeitseinheiten á 45 min zum Erwerb der ersten Stufe der Bescheinigung und weitere 60 Arbeitseinheiten für das Gesamtzertifikat.



Schub für gute Lehre: Die ersten Bayreuther Absolventen des Zertifikatskurses bei der Urkundenübergabe mit Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach: Dr. Gabriela Paule, Dipl.-Kauffrau Maria Pointner, Dr. Stefan Wehner und Dipl.-Volkswirt Volker Karb.

Bei den ersten vier Absolventen handelt es sich um die Deutsch-Didaktikerin und Beauftragte für Hochschullehre an der Universität Bayreuth, Dr. Gabriela Paule, die Betriebswirtschaftlerin Dipl.-Kauffrau Maria Pointner, den Physiker Dr. Stefan Wehner sowie den Dipl.-Volkswirt Volker Karb.

Weitere Informationen zu dem Fortbildungszentrum erhält man bei:

Jörg A. Wendorff

Koordinator Fortbildungszentrum Hochschullehre der Universitäten Bamberg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg und Würzburg

e-mail: joerg.wendorff@wiso.uni-erlangen.de

Internet: www.hochschullehre.info

Forschungsförderung

Vier neue Wissenschaftler durch Forschungsverbund „FORFLOW“

Ab Oktober werden an der Uni Bayreuth vier neue Wissenschaftler im Rahmen des kürzlich genehmigten, 4 Millionen Euro schweren Forschungsverbundes „FORFLOW“ der Bayerischen Forschungstiftung (BFS), ihren Dienst antreten. Seit zwei Jahren laufen auf Initiative von Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg des Lehrstuhls Konstruktionslehre und CAD die Planungen des Forschungsvorhabens.

Die besonderen Charakteristika von Forschungsverbänden der BFS sind große Mitgliederzahl, hohes Finanzvolumen

und eine eigenständige Organisationsstruktur. Die Besonderheit von FORFLOW ist die themenübergreifende, interdisziplinäre kombinierte Zusammensetzung des Konsortiums. Neben den maschinenbaulich orientierten Lehrstühlen von Prof. Rieg, Prof. Meerkamm (Uni Erlangen) und Prof. Lindemann (TU München) wirken drei Informatiklehrstühle, Prof. Jablonski (Uni Bayreuth), Prof. Henrich (Uni Bamberg) und Prof. Krcmar (TU München) am Projekt mit.

„Geniale Ideen sind nur dann wirklich gut, wenn sie schnell wirtschaftlich umgesetzt werden.“ Mit diesem Leitspruch fördert die BFS nur Forschungsverbände mit einer Industriebeteiligung von mehr als 50 Prozent. In FORFLOW sind über 20 Unternehmen in die Forschung eingebunden. Abgesehen von großen Firmen wie BMW, Siemens, Bosch oder INA sind gerade kleine und mittelständische Unternehmen, wie Schnupp Hydraulik, RINGSPANN oder SMB Schwede Maschinenbau im Forschungsverbund vertreten.

FORFLOW untersucht anwendungsnah die Prozesse und die Entscheidungssituationen innerhalb der Produktentwicklung. Der Erfolg, die Qualität und das wirtschaftliche Potenzial eines neuen Produkts hängt wesentlich vom konsequenten Einsatz der computergestützten Konstruktion ab. Den Unternehmen soll an Hand eines „Prozessnavigators“ die Fülle von Werkzeugen innerhalb der Produktentwicklung zugänglich gemacht werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Forschern und der Industrie verspricht spannende Erfolge in der Produktentwicklung.



Das Bayreuther FORFLOW-Team mit Professor Dr.-Ing. Frank Rieg (links)

Forschungsprojekte

524.000 € für Projekt zu Konfliktbewältigungsstrategien in Guinea-Bissau

Wie werden lokale Konflikte gelöst? Auf welche Art und Weise verschränken sich hierbei traditionelle Strategien der Konfliktlösung mit nationalen und internationalen Rechtssystemen? Und welche Bedingun-

gen begünstigen diese Verschränkung? Das möchte ein deutsch-afrikanisches Forscherteam der Universität Bayreuth und des National Study and Research Institute of Guinea-Bissau am Beispiel der westafrikanischen Republik Guinea-Bissau genauer untersuchen. Die Volkswagen-Stiftung (Hannover) unterstützt das Projekt mit 524.000 €, wie sie im Juli mitteilte.

Die Leitung hat der Bayreuther Ethnologe Professor Dr. Georg Klute (Bild), der mit Dr. A. Idrissa Embaló und dem Forscherteam des National Study and Research Institute of Guinea-Bissau (INEP) zusammenarbeitet. Beteiligt sind an dem fachübergreifenden Projekt auch der Bayreuther Entwicklungssoziologe Prof. Dr. Dieter Neubert sowie die auf afrikanisches Recht spezialisierte Rechtswissenschaftlerin Privatdozentin Dr. Ulrike Wanitzek.



Damit wendet sich die Gruppe geographisch einem "weißen Fleck" in der Forschung zu. Guinea-Bissau - eine ehemalige portugiesische Kolonie - hat seit seiner Unabhängigkeit

1974 viele politische und militärische Umwälzungen erlebt. Das Land gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Erde.

Dem interdisziplinären Wissenschaftlerteam geht es vor allem um die Frage, wie nichtstaatliche Akteure mit Gewaltkonflikten umgehen. Der Blick fällt hier zum Beispiel auf traditionelle Autoritäten wie Häuptlinge, die im unabhängigen Staat bisher eher ins Abseits gedrängt wurden. Gleichmaßen betrachtet werden ethnische Milizen, einflussreiche Unternehmer, transnationale Schmuggler - aber auch Vertreter von Wohlfahrtsverbänden oder Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen.

Die Fallstudien sollen Antworten auf zahlreiche Fragen geben - etwa: Hat das Modell des westlichen Nationalstaates ausgedient? Ist es möglich, lokale nichtstaatliche Konfliktlösungsformen in eine moderne Staatsverfassung zu integrieren? Sind diskursive Formen traditioneller Vermittlung in Konflikten mit demokratischen Prinzipien in Einklang zu bringen?

Ziel der Forscher ist es, Szenarien zu entwickeln, die das Verhältnis von Staat und nichtstaatlichen Akteuren in Westafrika abbilden helfen. Diese Zukunftsszenarien möchten sie dann der Politik an die Hand geben: als Mittel zur Krisenprävention und auch, damit es zum Aufbau eines möglichst stabilen Friedens im Land kommt. Fünf Nachwuchswissenschaftler erhalten im Zuge des Vorhabens die Möglichkeit zu promovieren.

Zudem beabsichtigt das Projektteam, wissenschaftliche Kooperationen zu etablieren, um Forscherinnen und Forscher aus Guinea-Bissau weiter zu qualifizieren. Mittelfristig soll es ihnen so gelingen, sich in der Region und international besser zu vernetzen. Zu diesem Zweck sind Kontakte mit Forschungsinstituten in Gambia, Mali und Senegal geplant. Insofern leistet das Projekt einen Beitrag zum "capacity building" in der Region.

Neues Bayreuther Projekt: Prozesse modellieren, optimieren und ausführen

Mit dem Ziel, Methoden und Werkzeugen zu entwickeln, die das Prozessmanagement als integralen Bestandteil von Projekt- und Qualitätsmanagement-Aktivitäten in einem Unternehmen betrachten, hat zum Juli ein neues Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Angewandte Informatik IV (Datenbanken und Informationssysteme) begonnen.

Immer komplexer werdende Strukturen bei gleichzeitig geforderten kurzen Reaktionszeiten auf Veränderungen der Marktsituation verlangen von Unternehmen, dass sie ihre internen und nach außen gerichteten Abläufe im Detail kennen und ständig den neuen Anforderungen anpassen. Zusammen mit der Firma ProDatO Integration Technology GmbH (www.prodato.de) mit Sitz in Ebermannstadt entwickelt der Lehrstuhl von Prof. Dr.-Ing. Stefan Jablonski Methoden und Werkzeuge zur Modellierung, Optimierung und Ausführung von Prozessen.

Die ProDatO GmbH fördert dieses Forschungsprojekt über eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle.



Doppelt neu: Erst seit kurzem ist der aus Erlangen gekommene Professor Stefan Jablonski Inhaber des Lehrstuhls für Datenbanken und Informationssysteme und er beginnt seine Bayreuther Tätigkeit gleich mit einem neuen anwendungsorientierten Forschungsprojekt.

Aufbau

Philipp Dengel soll als kommissarischer Geschäftsführer Bayerisch-Chinesisches Hochschulzentrum mit aufbauen

Wie in UBT-Aktuell 3/06 berichtet, wird an der Universität Bayreuth das *Bayerisch-Chinesische Hochschulzentrum für China* eingerichtet. Dieses Zentrum soll ab 2007 seinen ordentlichen Geschäftsbetrieb aufnehmen. Herr Philipp Dengel (Bild) ist seit Anfang Juli 2006 von der Universität Bayreuth als kommissarischer Geschäftsführer mit der Errichtung des Zentrums beauftragt.

Das Zentrum versteht sich als Schnittstelle und Katalysator für Wissenschaftskooperationen zwischen bayerischen und chinesischen Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen in allen Fachrichtungen.

Die nun begonnene Aufbauphase dient u.a. der Bestandsaufnahme und Analyse bestehender bayerisch-chinesischer Kooperationen, der Erschließung neuer Kooperationspotenziale sowie dem Aufbau eines Förderer- und Beraternetzwerks. Damit sich das Zentrum zu einer erfolgreichen Serviceeinrichtung für alle bayerischen Hochschulen entwickeln kann, ist es auch auf Zusammenarbeit und Initiative angewiesen. Anregungen, Hinweise und Empfehlungen werden gerne angenommen!

Kontaktdaten:

Philipp Dengel (Mitarbeiter am Lehrstuhl BWL IV)

E-Mail: philipp.dengel@uni-bayreuth.de

Tel. 0921-55 35 33

Geschäftszeiten: Montag, Donnerstag, Freitag



Startschuss

Projekt „Mathematikunterricht mit dynamischen Arbeitsblättern“

Mit dem neuen Schuljahr beginnt das von der Oberfrankenstiftung geförderte Projekt des Lehrstuhls Mathematik und ihre Didaktik sowie des „Zentrums zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“ (Z-MNU) „Mathematikunterricht mit dynamischen Arbeitsblättern“ für weiterführende Schulen in Oberfranken.

Das Projekt gibt Anstöße zur Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens im Mathematikunterricht mit Hilfe neuer Medien. Die dynamische Mathematiksoftware GEONE_XT sowie damit entwickelte dynamische Arbeitsblätter zu Geometrie, Algebra und Analysis ermöglichen es, gleichzeitig mathematische Inhalte, mathematisches Verständnis und den Umgang mit dem Rechner als Lernwerkzeug zu vermitteln.

Am Lehrstuhl wurde ein internetbasiertes Evaluationskonzept entwickelt und erprobt, das fundierte Rückschlüsse auf das Arbeiten mit dynamischen Arbeitsblättern zulässt. Bisherige Auswertungen lieferten folgende Erkenntnisse: Schülerinnen und Schüler kommen trotz wenig Erfahrung mit Lernsoftware gut mit den dynamischen Arbeitsblättern zurecht

die Motivation bleibt auch bei wiederholten Einsatz erhalten

die positive Einstellung zum Computer als Lernmedium nimmt mit der Erfahrung zu, und es gibt dabei zwischen Jungen und Mädchen keine Unterschiede

die dynamischen Arbeitsblätter lassen eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler zu, die sich an den jeweiligen Voraussetzungen der Lernenden orientiert.

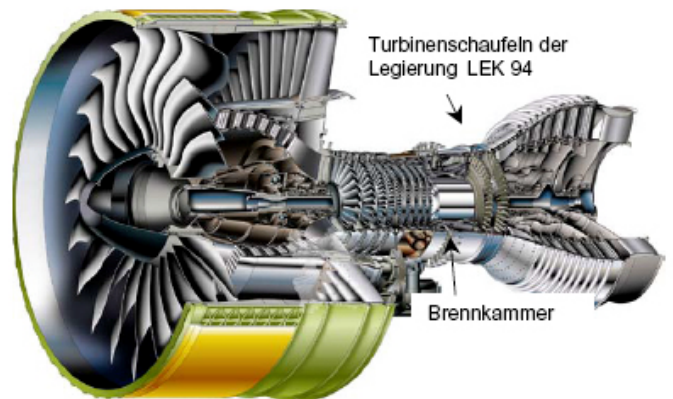
Weitere Informationen und Anmeldung unter <http://z-mnu.uni-bayreuth.de/mathematik>

Ganz schön patent

Legierung des Lehrstuhls Metallische Werkstoffe bringt den Mega-Airbus in die Luft

Wenn sich der neue Mega Airbus A 380 in die Lüfte erhebt, dann ist auch Bayreuther Know-How beteiligt. Genau genommen geht es um die Legierung LEK94 ("Leichte Einkristall-Legierung"), die in den Turbinenschaufeln verwendet wird und mit deren Entwicklung bereits 1994 begonnen wurde.. Inhaber des Patentes dieser Legierung für USA, Canada, Japan und Europa sind Prof. Dr.-Ing. Uwe Glatzel (Lehrstuhl Metallische Werkstoffe), seine frühere Mitarbeiterin Dr.-Ing. Silke Wöllmer sowie Dr.-Ing. Thomas Mack und Dr.-Ing. Jürgen Wortmann von MTU Aero Engines in München. Die MTU liefert ca. ¼ der Komponenten für das Triebwerk vom Typ GP7000, welches in einer Allianz von den beiden US-Konzernen General Electric und Pratt & Whitney erstellt wird.

Nach Durchlaufen des Zulassungsverfahrens kommt



dieser neue Werkstoff bei der ansonst sehr konservativen Turbinenindustrie nach einer Entwicklungs- und Erprobungszeit von nur 12 Jahren in rekordverdächtig Zeit zum Einsatz.



Verwendet wird der Werkstoff für Turbinenschaufeln, die mit bis zu 14.000 Umdrehungen pro Minute bei Temperaturen bis zu 1100°C eingesetzt werden. Dabei entstehen allein durch das Eigengewicht der Schaufel und die damit verbundenen Fliehkräfte sehr hohe Spannungen im Material.

Hält zusammen mit früheren Mitarbeitern das Patent: Prof. Dr.-Ing. Uwe Glatzel, Lehrstuhl Metallische Werkstoffe

Diese führen dazu, dass die Schaufel im Laufe der Zeit geringfügig länger wird. Bei der neuen Legierung wurde die Dichte des Werkstoffs abgesenkt, wobei die Hochtemperatureigen-

schaften auf ihrem sehr hohen Niveau beibehalten wurden. Dies wurde ermöglicht, indem ein optimaler Anteil der Elemente Wolfram (W) und Rhenium (Re) verwendet wird. Beide Elemente wirken sich bei Anteilen von jeweils 2-3% günstig auf die Hochtemperatureigenschaften aus, erhöhen jedoch deutlich die Dichte des Materials und damit das Gewicht der Bauteile.

Durch die verringerte Dichte des Werkstoffs LEK94 verringern sich die auf den Schaufelfuß wirkenden Fliehkräfte. Somit ermöglicht der optimierte Werkstoff LEK94 eine Reduktion des Gewichtes der Turbinenschaufel im Vergleich zu den bisher verwendeten Werkstoffen um immerhin 7%. Da die Lebensdauer exponential von der Dichte abhängt, bedeutet dies eine Steigerung der Lebensdauer um mehr als 30%.

Durch diese und viele weitere Maßnahmen ist das neue GP7000 Triebwerk leiser, günstiger im Kraftstoffverbrauch und etwa 1.000 kg leichter als die bisher verwendeten Triebwerke. In der zivilen Luftfahrt wird, anders als beim Automobil, das Flugzeug in der Regel ohne Triebwerke gekauft. Somit kommen zu den eigentlichen Kosten für das Flugzeug mit ca. 300 Mio. € nochmals ca. 60 Mio. € für vier Triebwerke hinzu. Für den Airbus stehen zwei Triebwerke im Wettbewerb, das hier erwähnte GP7000 Triebwerk und das Trent 900 Triebwerk von RollsRoyce. Bei den bisherigen Bestellungen hat das GP7000 Triebwerken mit 60% der Bestellungen leicht die Nase vorn.

Blick nach vorne

Bayreuther Sommeruniversität für Interkulturelle Deutsch-Studien 2006

Eigentlich laufen gegen Ende eines Sommersemesters immer die gleichen Dinge ab: der Campus wird zusehends leerer, einige freuen sich auf die vorlesungsfreie Zeit, andere bereiten sich als Prüfer oder Student gewissenhaft auf Prüfungen vor – kurzum: Es wird nach und nach ruhiger, die „Menschenmasse Campus“ verläuft sich in viele Richtungen.

An der Uni Bayreuth allerdings geht gerade in dieser Zeit die sprichwörtliche Post ab. Zum mittlerweile zehnten Mal wird die vorlesungsfreie Zeit multi- und interkulturell, die Bayreuther Sommeruniversität für Interkulturelle Deutsch-Studien nimmt das Unigelände in Beschlag. Heuer mit ca. 220 Teilnehmern ist fast die ganze Welt bei uns zu Gast - aus 36 Ländern kommen Studenten/innen in die Wagnerstadt, um in vier oder sieben Wochen Deutsch neu zu lernen oder schon vorhandene Sprachkenntnisse zu verfeinern. Veranstalter dieser bunten Mischung ist die Universität Bayreuth in Kooperation mit dem „Institut für Internationale Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit e.V.“ (IIK Bayreuth).

Ab dem 4. August, dem Anreisetag der Studenten, soll auch dieses Jahr wieder das ganz besondere internationale Flair herrschen. Dafür war schon im Vorfeld enormes Organisationstalent gefragt, das IIK als Koordinator und Anlaufstelle der ausländischen Studierenden stimmte sich

eng mit der Mensa und dem Studentenwerk ab, schließlich soll im Vorfeld für die optimale Verköstigung und Unterbringung bestens gesorgt sein. Gerade für die heiße Vorlaufphase sind Helfer unerlässlich, aus allen Fachrichtungen fanden sich Studierende, die den ausländischen Kommilitonen/innen einen ruhigen und reibungslosen Empfang bereiten wollen.



Bayreuther Sommerschule 2005

Auch von universitärer Seite gibt es neben den großen Institutionen die ganz wichtigen kleinen Rädchen, stellvertretend dafür seien an dieser Stelle z.B. Frau Matt genannt, die dafür sorgt, dass am Ende jeder Teilnehmer der Sommeruni mit einem Universitätssiegel auf dem Zeugnis nach Hause gehen wird, oder Herr Durčak, der Hausmeister des GWI, in dessen Gebäude sich die zentrale Anlaufstelle der Sommeruni, das „Kursbüro“, befindet.

Das Wochenende vom 5./6. August steht dann ganz im Zeichen der ersten Eingewöhnung. Die Studierenden lernen ihre Unterkünfte und Bayreuth bei einer Stadtrallye oder -führung besser kennen und absolvieren einen Einstufungstest zur Einteilung in die 16 unterschiedlichen Kursstufen. Das Wichtigste in diesen Anfangstagen sind aber natürlich die Kontakte untereinander; das besonders starke, angenehme und intakte Gruppengefühl war in den vergangenen Jahren immer eine der größten Säulen unserer Sommeruniversität.

Der eigentliche Unterricht beginnt dann ab dem 7. August. Von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr finden verschiedene Sprachkurse statt. Dabei steht die interkulturelle Komponente stark im Vordergrund. Nicht durch Grammatik alleine wird Deutsch gepaukt, nein, aufgefächert in viele Komponenten wird versucht, den Studierenden ein breites, aktuelles und komplexes Deutschlandbild zu zeigen. Die Dozenten rekrutieren sich fast ausschließlich aus Lehrkräften, Absolventen und Studenten/innen der Uni Bayreuth, die meisten aus dem Fachbereich Interkulturellen Germanistik (*Deutsch als Fremdsprache*). Nach einer Stunde Mittagspause folgt

das Nachmittagsprogramm mit Fachkursen und Seminaren, die ebenfalls den interkulturellen Charakter betonen. Die Bandbreite reicht dabei von Wirtschaftskommunikation, Europastudien, Fachsprache Recht, Medien, Tourismus und Musik, Literatur, Sport bis hin zu einem anspruchsvollen Filmprogramm. Die Wochenenden sind auch verplant, samstags decken Exkursionen nach Nürnberg, Dresden, Weimar, Bamberg und Regensburg den Punkt „erlebte Landeskunde“ ab.

Neben dem Deutsch-Lernen kommt das „Leben“ auch nicht zu kurz: ein buntes Abschlusskonzert wird von den Teilnehmern des Musikkurs im Europasaal des Jugendkulturzentrums veranstaltet (Termin: Sonntag, 27. August, um 20 Uhr, herzliche Einladung an alle!) und an der Uni wird bei den legendären freitäglichen Sommeruni-Partys ganz international gefeiert. Am Ende gehen viele mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus Bayreuth: Nirgendwo lernt man so schnell so viel interessante Menschen und deren Kulturen (zumindest ein bisschen) kennen, knüpft Kontakte, verbessert zusammen die Kenntnisse der deutschen Sprache und setzt sich mit deren Kultur, quasi als Background, auseinander. Kein Wunder, dass Wiederholungstäter keine Seltenheit sind, frei nach Nietzsche: „Irgendwann komme ich immer wieder nach Bayreuth und frage mich: Sommeruni an einem anderen Ort? – Niemals!“
Oliver Hepp

Homepage: <http://www.iik-bayreuth.de>
Ansprechpartnerin: Katrin Ackermann

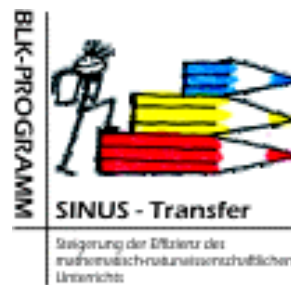
Konstrukteurstagung am 27. September: Dreidimensionale Produktentwicklung

Am Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) findet am Mittwoch, den 27.09. von 8:30 h bis ca. 17:00 Uhr in den Hörsälen H 32 und H 30 der 8. Bayreuther 3D-Konstrukteurstag für Anwender von Produktentwicklungs-Software in der gesamten Prozesskette statt.

Die Veranstaltung bietet eine Informations- und Diskussionsplattform zum Themenbereich "Dreidimensionale Produktentwicklung" anhand verschiedener Anwendervorträge aus dem Bereichen 3D-CAD, professioneller FEM-Anwendung sowie der Fertigung und wird durch eine Fachausstellung ergänzt. An der Teilnahme Interessierte werden gebeten sich unter 0921-55-7191 anzumelden. Weitere Informationen zur Veranstaltung sind unter

www.uni-bayreuth.de/departments/konstruktionslehre/deutsch/aktuelles/kongfr.html zu finden.

Bundesweite Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Dynamische Mathematik im Unterricht“ im September in Bayreuth



Im Rahmen des BLK-Programms SINUS-Transfer veranstaltet der Bayreuther Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik einen Grundkurs (25./26. September) und einen

Aufbaukurs (27./28. September) zum Thema "Dynamische Mathematik im Unterricht". Die Teilnahme steht Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem gesamten Bundesgebiet offen. Vertreten sind in diesem Jahr neben Bayern die Bundesländer Thüringen, Brandenburg, Berlin, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Baden-Württemberg.

Die bundesweiten Fortbildungsveranstaltungen zur Dynamischen Mathematik im Rahmen des BLK-Programms SINUS-Transfer werden in regelmäßigen Abständen in Bayreuth angeboten. Inzwischen sind diese Workshops eine feste Größe geworden und bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern so nachgefragt, dass Wartelisten angelegt werden mussten.

Der Grundkurs vom 25.- 26. September 2006 richtet sich an Multiplikatoren und Lehrkräfte, die noch keine Erfahrung mit der dynamischen Mathematiksoftware GEONExT haben. Ziel dieses Kurses ist das Erstellen eigener dynamischer Arbeitsblätter und die Erarbeitung des zugehörigen Unterrichtskonzeptes.



Infos/ Veranstalter:

Fach Interkulturelle Germanistik (*Deutsch als Fremdsprache*)

Universität Bayreuth
95440 Bayreuth
Tel.: 0921 / 55 36 17

<http://www.uni-bayreuth.de/departments/intergerm/index.htm>

Institut für Internationale Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit e.V. (IIK Bayreuth)

Jahnstr. 8-10, 95444 Bayreuth
Tel.: 0921 / 75 90 70
Fax: 0921 / 75 90 77
Email: info@iik-bayreuth.de

Der Aufbaukurs vom 27. - 28. September 2006 richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die bereits Erfahrung im Umgang mit GEONExT haben. Ziel ist der Erfahrungsaustausch zum Einsatz dynamischer Arbeitsblätter im Unterricht sowie die Entwicklung eigener Lernumgebungen einschließlich des zugehörigen didaktischen Konzeptes. Praxisnähe und Teamarbeit sind ein Teil des Erfolgsrezeptes dieser Veranstaltungsreihe. Die Ergebnisse sollen möglichst vielen Interessierten zugänglich werden. Daher ist eine Veröffentlichung in der Materialdatenbank des zentralen Servers des BLK-Programms SINUS-Transfer geplant unter www.sinus-transfer.de.

Der Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik der Universität Bayreuth zeichnet für die Koordination und wissenschaftliche Begleitung des BLK-Programms SINUS-Transfer für das Fach Mathematik verantwortlich.

Ziel des BLK-Programms SINUS-Transfer ist die Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz durch die nachhaltige und flächendeckende Nutzung und Weiterentwicklung der Ergebnisse des Modellversuchs SINUS. Inzwischen sind mehr als 1800 Schulen bundesweit in das Programm SINUS-Transfer eingebunden. Die Leitlinien des Programms sind in elf Modulen fixiert und beschrieben. Detaillierte Informationen und Fortbildungsmaterialien gibt es unter www.sinus-transfer.de.

Ab Oktober weitere Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung im Wintersemester 2006/07

Im kommenden Wintersemester werden die Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung fortgesetzt. In der nächsten Veranstaltung am 24. Oktober 2006 referiert Prof. Dr. Bernhard Wegener, Direktor des Instituts für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Erlangen-Nürnberg über „Aktuelle Fragen des Rechtsschutzes im Umweltrecht“, die mit der zunehmenden Europäisierung des Rechtsgebietes einhergehen.

Der Regierungspräsident von Oberfranken, Hans Angerer, erläutert am 14. November „Probleme der Nachhaltigen Entwicklung in der Region“ und deren rechtliche wie politische Behandlung. Zu wichtigen und besonders kontrovers diskutierten „Aktuellen Fragen des Umweltschutzes“ nimmt Prof. Dr. Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamtes Dessau am 15. November Stellung. MdB Dr. Hermann Scheer spricht am 19. Dezember über „Erneuerbare Energien als naturgesetzlicher Imperativ“.

Mit *Perspektiven für Umweltpolitik und Umweltrecht in Bayern nach der Föderalismusreform* befasst sich der Vortrag des Bayerischen Staatsministers für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Dr. Werner Schnappauf, am 26. Januar 2007 (Hörsaal 22 – RW-Geb.). „Die Europäisierung des Umweltstrafrechts“ ist Thema des abschließenden Vortrags im kommenden Semester von Prof. Dr. Bernd Hecker von der Universität Gießen am 6. Februar 2007.

Alle Vorträge mit anschließender Diskussion finden – sofern nicht anders angegeben – jeweils um 18 Uhr c. t. im

Seminarraum S 40 der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät statt.

Nähere Informationen sind auf der Internetseite www.forne.uni-bayreuth.de zu finden.

Blick zurück

Chinesisch-Deutsche Forschungskonferenz zu Technischer Innovation und Management in Bayreuth

Vom 12. bis 14. Juli wurde im Arvena Kongress-Hotel Bayreuth der „2nd Sino-German Workshop on Technical Innovation and Management“ vom Lehrstuhl für Internationales Management, Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Reinhard Meckl, in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Mu Rongping von der Chinese Academy of Sciences, Beijing, und Prof. Dr. Meng Fanchen vom Beijing Institute of Technology, ausgerichtet. Als Ergebnis der bereits seit mehreren Jahren erfolgreich bestehenden Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zwischen Prof. Dr. Meckl und dem Beijing Institute of Technology (wir berichteten in Ausgabe 1/2006) stellt dieser zweite Workshop die erfolgreiche Fortführung eines langfristig ausgerichteten Konzepts zur Förderung des Austauschs aktueller Forschungsergebnisse dar, das mit dem ersten Workshop, der im Jahr 2004 ausgerichtet worden war, seinen Anfang fand. Insgesamt haben an der Konferenz dreizehn Professoren von acht chinesischen Universitäten sowie zwölf deutsche Wissenschaftler teilgenommen. Darüber hinaus wohnten der Konferenz mehrere Professoren und Mitarbeiter der Universität Bayreuth sowie einige chinesische und deutsche Studenten als Zuhörer bei.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Reinhard Meckl, Inhaber des Lehrstuhls für Internationales Management, Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, Präsident der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Mu Rongping, Chinese Academy of Sciences, Thomas Ebersberger, 2. Bürgermeister der Stadt Bayreuth, Prof. Dr. Meng Fanchen, Beijing Institute of Technology

Nach der Eröffnung am 12.07. durch die Organisatoren Prof. Dr. Reinhard Meckl und Prof. Dr. Mu Rongping und der Begrüßung der Teilnehmer und Gäste durch den Präsidenten der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Helmut Rupert, den Prodekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Karl-Georg Loritz sowie den zweiten Bürgermeister der Stadt Bayreuth, Thomas Ebersberger, bei der auch zahlreiche weitere geladene Gäste anwesend waren, begann das in sechs Themenbereiche unterteilte inhaltliche Programm des Workshops.

Als Einstieg beleuchtete das Thema „Policy and innovation“ übergeordnete wirtschaftspolitische Aspekte des Technologiemanagements, bevor top-down von der Makro- auf die Mikroebene übergegangen und mit dem zweiten Thema „Corporate management of innovations“ unternehmensspezifische Aspekte des Technologie- und Innovationsmanagements in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt wurden. Mit seinem Vortrag „Innovating mindfully in healthcare IT using RFID technology“ bereicherte Prof. Dr. Torsten Eymann, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik an der Universität Bayreuth, diesen zweiten Themenbereich um ein Beispiel zur konkreten Anwendung einer neuen Technologie auf den Gesundheitssektor. Ein gemeinsames Abendessen, bei dem die Teilnehmer Gelegenheit hatten, die gehörten Vorträge auf bilateraler Basis zu besprechen, erste Kontakte zu knüpfen und Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zu suchen, beendete diesen Tag des Workshops. Mit Netzwerken und Kooperationen beschäftigte sich auch das dritte Thema des Workshops, das mit „Network and cooperation in innovation“ überschrieben war und den zweiten Konferenztag eröffnete. Das vierte Thema des Workshops, „Managing the process of innovation“, hatte das Controlling und die Steuerung des unternehmensinternen Innovationsprozesses und dessen Optimierung zum Gegenstand, bevor im Rahmen des fünften Themas, „Tools for R&D management“, aktuelle Problembereiche und Instrumente des Forschungs- und Entwicklungsmanagements vorgestellt und diskutiert wurden. Die vielfältigen Facetten des speziell für grenzüberschreitende Kooperationen besonders relevanten Problembereichs der „Kultur“ wurden im Rahmen des sechsten und damit letzten inhaltlichen Themenbereichs gesondert erörtert. Der dritte Tag des Workshops war der Nachbereitung des Workshops und der Planung der weiteren Kooperationsstrategie für Forschung und Lehre zwischen der Universität Bayreuth und den beteiligten chinesischen Universitäten gewidmet.

Mit dem intensiven Austausch von Methoden und Inhalten der Forschung im Bereich Technologie und Innovationsmanagement hat der Workshop, der zum zweiten Male durch das Chinesisch-Deutsche Zentrum für Wissenschaftsförderung in Peking finanziert und ermöglicht wurde, die gesetzten wissenschaftlichen Ziele vollauf erfüllt. Die intensiv geführten Diskussionen haben gezeigt, dass auch die Themenstellungen die wesentlichen Punkte getroffen haben. Beide Seiten sind sich gleichermaßen einig darüber, dass die Institutionalisierung dieses intensiven Austauschs zwischen deutschen und chinesischen Wissenschaftlern auf inhaltlicher und methodischer Ebene, gerade im Themenfeld des Innovationsmanagements, mit

Workshops wie diesem weiter vorangetrieben werden sollte und in diesem Zuge um einen – falls möglich regelmäßigen – Austausch auf Ebene der Dozenten und Wissenschaftler ergänzt werden sollte.

Dabei ist geplant, dass auch Industrieunternehmen einen aktiven Part mit übernehmen und Wissenschaftler und Kollegen aus den technischen Fakultäten und den Ingenieurbereichen eingeladen werden, um auch technische Sichtweisen stärker mit einzubringen. Die Initiierung und der Ausbau derartiger Kooperationen in Forschung und Lehre, unter anderem mit der Chinese Academy of Sciences in Peking, und der Ausbau vorhandener sowie das Knüpfen weiterer Kontakte zu chinesischen Kollegen, auch im besonderen Blick auf den Studentenaustausch mit den dortigen Universitäten sowie den dortigen Unternehmen, tragen darüber hinaus dazu bei, die Universität Bayreuth in Bayern als Zentrum des bayerisch-chinesischen Wissenstransfers weiter zu etablieren.

Fachübergreifender, internationaler Workshop im Iwalewa Haus

Am 26. und 27. Juni fand im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Forschungsprojektes „Sharia Debates and Their Perception by Christians



and Muslims in Selected African Countries“ ein interdisziplinärer und internationaler Workshop statt.

Elf Stipendiaten der Universität Bayreuth aus Tunesien, Nigeria, Sudan, Kenia und Tansania hatten Gelegenheit, vor der Vertreterin der VolkswagenStiftung, Dr. Antje Gunsenheimer, sowie einer Reihe internationaler Gäste erste Früchte ihres insgesamt dreimonatigen Studienaufenthalts zu präsentieren.

Als Teilnehmer des Workshops konnten Prof. Dr. James Cox, School of Divinity, University Edinburgh, Großbritannien, Prof. Dr. Ogbu Kalu, McCormick Theological Seminary, Chicago, USA, Prof. Dr. Dr. Frieder Ludwig, Luther Seminary, St. Paul, Minnesota, USA, John Chesworth, St. Paul's United Theological College, Limuru, Kenia, Dr. Ibrahim Na'iyā Sada, Direktor des Centre for Islamic Legal Studies, Ahmadu Bello University, Zaira, Nigeria, gewonnen werden.



Auf dem Bild von links nach rechts: Halkano Wario (Stipendiat Kenia), Muhammad Ahmad (Stipendiat Sudan), Dr. Antja Gunsenheimer (VolkswagenStiftung), John Chesworth (Kenia), Esha Mwinyihaji (Stipendiatin Kenia)

Ludwig-von-Mises-Forum: „Rohstoffsuperzyklen im historischen Kontext“

Am 6. Juli 2006 konnte das Ludwig-von-Mises-Forum in der dritten Veranstaltung in diesem Semester einen der im deutschsprachigen Raum bekanntesten Rohstoff- und Anlageexperten, Uwe Bergold (Bild) von Sal. Oppenheim, begrüßen.



Nach den Vorträgen von Dipl.-Volkwirt Thomas Rudolf und Prof. Guido Hülsmann referierte im voll besetzten Hörsaal der mehrfach ausgezeichnete Vermögensverwalter und Fondadvisor des Mischfond NOAH MIX OP zum Thema „Rohstoffsuperzyklen im historischen Kontext“.

Neben einer Vielzahl von Studenten und Dozenten rekrutierte sich ein großer Teil der Zuhörer auch aus externen Privatanlegern und Personen aus der Banken- und Finanzbranche ganz Nordbayerns. Uwe Bergold, der sich als Anhänger der österreichischen Schule der Nationalökonomie sieht, war bereits zuvor mit seinen Studenten von der Fachhochschule Amberg-Weiden, an der er Lehrbeauftragter ist, mehrmals zu Gast bei Veranstaltungen in Bayreuth.

Uwe Bergold lies überraschend großzügig in seine Anlagepraxis blicken und räumte mit dem Klischee einer erfolgreichen „buy-and-hold-Strategie“ für Aktien auf. Vielmehr

warnte er die Anleger in nächster Zeit bei ihrer Altersvorsorge überwiegend auf Aktien, Immobilien und Renten zu setzen. Dies könne nur für diejenigen interessant sein, die noch eine lange Restlebenszeit zum Aussitzen ihrer kommenden realen Verluste an den Aktienmärkten zur Verfügung hätten, und verwies auf den zunehmenden europäischen Trend, rechtlich zwingend Rohstoffe als Portfoliobeimischung bei Lebensversicherungen vorzuschreiben. Vor allem hätten Rohstoffe, entgegen der allgemeinen Meinung, ein bedeutend geringeres Anlagerisiko als Aktien und zitierte mehrere Studien.

Dabei betonte der Buchautor, dass der Aktienmarkt nicht zwangsläufig stark korrigieren müsse. Vielmehr zeigte er auf, dass die Orientierung an Börsenindizes zu Fehleinschätzungen verleite, indem nur die nominale Entwicklung abgebildet werde, und die meisten Anleger einer Geldillusion unterliegen.

Uwe Bergold propagiert dabei vielmehr seine Strategie eines Absolut-Return-Ansatzes, bei dem Inflation und Wechselkursbewegungen in der Anlageentscheidung berücksichtigt werden müssen. Als Deflationierungsinstrument verwendet er generell den Goldpreis, da dieser erwiesenermaßen den zuverlässigsten Inflationsindikator darstellt. Gemessen an den Börsenindizes gab es historisch gesehen vielfach längere Phasen, in denen der Anleger auf dem Aktienmarkt scheinbar sein Vermögen erhalten oder sogar vermehren konnte. Real betrachtet – also inflationsbereinigt – stellte sich dies als große Fehleinschätzung heraus.

Der Lehrbeauftragte an der Sparkassenakademie zeigte an einer von ihm entwickelten „Säkularen Zyklus“ die historischen Parallelen für das richtige Timing bei einem Wechsel in der Anlageklasse. Der Grund, warum er sich seit 2001 für einen Wechsel von der Aktien- in die Rohstoffanlage entschieden hat, läge nicht zwangsläufig in der hohen Rohstoffnachfrage aus den Emerging-Markets. Vielmehr ist er der Meinung, dass die hohe weltweite Überschussliquidität für den dramatischen Rohstoffpreisanstieg verantwortlich zeichnet, deren Ende über Jahre hinweg noch nicht absehbar ist.

Dabei betonte er die hohe Volatilität der Anlageklasse der Rohstoffe und wies darauf hin, dass dieser Aufwärtstrend nicht ohne größere Rückschläge von Statuten gehen werde. Vielmehr benötigen Anleger eine enorme Frustrationstoleranz in diesem Bullenmarkt langfristig zu bestehen. Für den Fall, dass man seinen uneingeschränkten Optimismus für die Rohstoffpreisentwicklung nicht teilt, empfahl er zumindest eine Viertelung des Depots – Aktien, Immobilien, Renten und Rohstoffe.

In der anschließenden Diskussion distanzierte Bergold sich von sog. Untergangspropheten, die das Finanzsystem in absehbarer Zeit bedroht sehen und deshalb Rohstoffanlagen in den Vordergrund rücken.

Über 100 km für den ersten Tag der Mathematik an der Universität Bayreuth

Am Samstag, dem 8. Juli, feierte der Tag der Mathematik an der Universität Bayreuth seine erfolgreiche

Premiere. Und wie es Premieren eben so an sich haben, so hat auch diese nur den Anfang gemacht: Denn der Tag der Mathematik soll sich fortan als jährlich wiederkehrendes Ereignis der Universität etablieren.



Professor Dr. Wolfgang Müller bei seinem Vortrag zu Islamische Rosettenornamenten

Die diesjährig vom Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik (Prof. Dr. Jörg Rambau, Dr. Sascha Kurz, Leni Rostock) organisierte Veranstaltung versteht sich dabei keineswegs nur als „Tag der offenen Tür“ der Fakultät und ebenso wenig als reine Werbeveranstaltung für angehende Studierende. Vielmehr soll sie einem breiten Publikum Gelegenheit bieten das „Kulturgut Mathematik“ – wie es der Präsident der Universität in seinem Grußwort nannte – zu erleben, Verständnis zu vermitteln und Interesse zu wecken.

Letzteres war ganz offensichtlich groß, und insbesondere der ausgerichtete Wettbewerb für Schülerteams motivierte Etliche, sich in aller Frühe im Foyer des NWII einzufinden – und das wie eingangs erwähnt an einem an sich freien Tag. Die weiteste Anreise hatten dabei die Teams aus Burglengenfeld: etwa 120 km Anreise und Aufstehen um 4:30 Uhr war sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch ihrem Lehrer nicht zuviel.

In Gruppen von bis zu fünf Mitgliedern, aufgeteilt in drei Altersklassen, durften die mehr als 80 Teilnehmer sich daraufhin an ausgewachsenen mathematischen Aufgaben versuchen. Damit sie dabei nicht eine unsanfte Landung im kalten Wasser erfahren mussten, wurde ihnen zunächst von erfahrenen wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeitern anhand einer Beispielaufgabe das Vorgehen demonstriert, welches es ermöglicht mathematische Probleme im Team zu lösen. Denn im Alltag eines Mathematikers gilt es, Ideen zu haben, Strukturen zu erkennen und nicht selten im Diskurs mit Dritten die eigenen Ergebnisse zu verifizieren.

Dieses Arbeiten in Gruppen ist eine etablierte Tradition im Studium der Mathematik und hat einen unschätzbaren wertvollen Nebeneffekt: Auf ganz natürlichem Weg wird eine

der vielzitierten „Softskills“ gefördert, die im heutigen Berufsleben so unverzichtbar geworden ist – Teamwork.

Das Berufsleben eines Mathematikers konnten die Besucher dann auch aus erster Hand sowohl von Angehörigen der Fakultät als auch von mehreren Vertretern der Industrie erfahren: Zehn Vorträge und Demonstrationen führten den Interessierten vor Augen, was man mit Mathematik erreichen kann und wie vielseitig sie eingesetzt wird. Das Spektrum war breit gefächert: Demonstrationen zu dynamischer Geometrie (ein Team von Prof. Dr. Peter Baptist), mathematischer Chemie (Dr. Ralf Gugisch) und Balancieren mit Optimalsteuerung (Prof. Dr. Lars Grüne) boten Mathematik zum Anfassen. Der Streifzug in den Vorträgen führte von der Mathematik in CAD-Systemen (Prof. Dr. Frank Lempio) und islamischen Ornamenten (Prof. Dr. Wolfgang Müller) über moderne geometrische Verschlüsselungsverfahren (Dr. Priska Jahnke; fast 120 begeisterte Zuhörer!), Produktionsplanung und -optimierung (Martin Wiesend; Witron), Konstruktion von verschiedenen Molekülen gleicher Strukturformel (Prof. Dr. Adalbert Kerber) bis hin zur mathematischen Simulation von technischen Prozessen (Dr. Roland Kircher, Siemens) und Versicherungsmathematik (Reinhard Dietrich, HUK Coburg).

Auch neben dem Vortragsprogramm wurde den Besuchern einiges geboten:

Zahlreiche Schautafeln illustrierten Projekte verschiedener Arbeitsgruppen, ein Büchertisch der Stadtbibliothek Bayreuth (Claudia Dostler) lud zum Lesen ein, und auch für die jüngeren Besucher war am Spielertisch der Fachschaft Mathematik/Physik für Unterhaltung gesorgt. Dass bei alledem auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam, dafür sorgte eine Kaffee- und Getränketheke sowie ein Verkaufsstand der Metzgerei Rauch.



Die abschließende Preisverleihung wurde durch die Grußworte des Präsidenten der Universität Bayreuth, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, der geschäftsführenden Direktorin des Mathematischen Instituts, Frau Prof. Dr. Ingrid Bauer-Catanese und eines

Vertreter der Siemens AG, Michael Flögel, zur akademischen Festveranstaltung.

Der Präsident unterstrich die Bedeutung der Mathematik für alle Fächer der Universitäten. Prof. Bauer-Catanese hob die exzellente Betreuung der Mathematik-Studierenden in Bayreuth hervor: in kleinen Übungsgruppen mit individuell korrigierten Hausaufgaben arbeiten die Mathematiker schon lange so, wie es in den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen demnächst in allen Fächern sein soll. Diesen Vorzug gelte es, durch ausreichende Mittel für die Lehre, insbesondere für studentische Hilfskräfte, zu erhalten. Und Herr Flögel wies nochmal auf die ausgezeichneten Berufsaussichten für Mathematiker in der Industrie – auch bei der Siemens AG – hin.

Die folgende Bekanntgabe der Ergebnisse (siehe unten) wurde mit Spannung erwartet. Die Geldpreise für die drei jeweils besten Teams (jeweils 150€ / 100 € / 50 €) waren gestiftet worden von der Siemens AG, von E-on/Netz und von der Sparkasse Bayreuth. Für die besten drei Teams der Klassenstufen 11–13 gab es zusätzlich Schnuppertage bei den Mathe-Spezialisten der Siemens AG, der Witron Logistik+Informatik GmbH sowie der HUK-Coburg. Leerting niemand aus: 10 €-DVD-Leihgutscheine für den DVD-Online-Verleih der Videowelt-Jakob lagen den Teilnehmerurkunden für jedes Team bei. Auch zwei Lehrer wurden bedacht, und zwar mit einem Fußball im Design von 1954:



die weiteste Anreise von 120 km hatte Herr Jürgen Baer vom Gymnasium Burglengenfeld auf sich genommen; die meisten Teams (vier Teams aus Weiden!) hatte Herr Klaus Märker vom Augustinus-Gymnasium Weiden motiviert.

Am Schluss der Siegerehrung sah man viele strahlende Gesichter auf der Bühne und im Hörsaal, die hoffentlich im nächsten Jahr wiederkommen und noch einige weitere mitbringen werden.

Preise

7.-8. Klasse

1. Preis: Team Schweizer 1, Gymnasium Fränkische Schweiz; Tobias Schatz, Felix Grampp, Anne Steinlein, Lisa Schwindenhammer, Theresa Häfner: 150 €

2. Preis: Team Schweizer 2, Gymnasium Fränkische Schweiz; Manuel Eisentraut, Patrick Weiß, Florian Dorsch: 100 €

3. Preis: Team Heppi-Hippos, Gymnasium Burgkunstadt; Anna Katherina Stöcker, Lisa Leikeim, Ferdinand Karnoll, Thomas Rauch, Anne Reiner: 50 €

9.-10. Klasse

1. Preis: Team M-Plussies 1, Johann-Michael-Fischer-Gymnasium Burglengenfeld; Regina Kögler, Nadine Maue, Thomas Geigenfeind: 150 €

2. Preis: Team Emily, Gymnasium Augustinus Weiden und E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium Bamberg; Simeon Völkel, Lion Fiedler: 100 €

11.–13. Klasse

1. Preis: Team GFS EBS, Gymnasium Fränkische Schweiz Ebermannstadt; Matthias Hofmann, Martin Braun, Andreas Hübschmann, Klaus Eisentraut, Thomas Singer: 150 € und Einladung zu einem Schnuppertag bei Siemens

2. Preis: Team Knobelix, Frankenwald-Gymnasium Kronach; Julia Lieb, Andrea Gehring, Christian Pötzing, Lukas Seiß: 100 € und Einladung zu einem Schnuppertag bei Witron

3. Preis: Team Elfaler, Gymnasium Neustadt/WN; Raphael Kunz, Ralf Käck, Katrin Stahl, Clemens Liewald, Raphael Riebl: 50 €, einen Fußball im Design von 1954 und Einladung zu einem Schnuppertag bei der HUK Coburg

3. Preis: Team GCE K12, Gymnasium Christian-Ernestinum Bayreuth; Carolin Peterzell, Heike Partenfelder, Martin Busse, Julian Tenzler: 50 € und Einladung zu einem Schnuppertag bei der HUK-Coburg

Sonderpreis: Team M-Plussies 2, Johann-Michael-Fischer-Gymnasium Burglengenfeld; Sebastian Bayer, Michaela Kienler, Matthias Geigenfeind, Johanna Süß: 4 MP3-Player

Sonderpreis: Team PfadiBaby, Frankenwald-Gymnasium Kronach; Michaela Weiß, Andreas Laschka, Sarah Ebert, Julia Bauersachs, Anja Bauersachs: 5 USB-Sticks

Sonderpreise Lehrer

Jürgen Baer, Johann-Michael-Fischer-Gymnasium Burglengenfeld (die weiteste Anreise von ca. 120 km): MP3-Player und Fußball im Design von 1954

Klaus Märker, Augustinus Gymnasium Weiden (vier und damit die meisten motivierten Teams): Fußball im Design von 1954

Informationstag der Biologie

Zum diesjährigen Informationstag der Biologie kamen Anfang Juli erneut Schüler/innen der 11. bis 13. Jahrgangsstufen aus der Region und weit darüber hinaus auf den Campus der Universität (einige Schüler/innen kamen von weit außerhalb Bayerns).

Sie hatten Gelegenheit, „Uniluft“ zu schnuppern und sich über das Bachelor-/Masterstudium in der Biologie sowie über ausgewählte Forschungsschwerpunkte der Biologie zu informieren. Die Organisation des Informationstags lag erneut beim Lehrstuhl Didaktik der Biologie, Prof. Dr. Konrad Dettner (Studienfachberatung) und Prof. Dr. Ewald Komor (Koordination der Lehrveranstaltungen) übernahmen die einführende Vorstellung des Biologiestudiums an der Universität Bayreuth.

Da die meisten Labore und Forschungseinrichtungen in Klein- und Kleinstgruppen besucht werden konnten, standen die einzelnen Angebote meist mehrmals am Tag zur Verfügung, an denen Kollegen/innen der Biologie ihre Labors öffneten.



Bei den meisten Veranstaltungen schlüpfen die Schüler/innen in die Rolle von Studenten/innen und durchliefen, beispielsweise in der Didaktik der Biologie ausgewählte Praktikumsveranstaltungen. Immer war es ein lehrreicher Vorgeschmack auf die spätere Arbeit als Biologie-Student/in, ob in der Ausbildung zum Fachwissenschaftler oder Lehrer.

Was ist und wozu eine Rechtswissenschaftstheorie?

In den Rechtswissenschaften wird seit einigen Jahren eine Grundlegendiskussion über die Verknüpfung der Interdisziplinarität mit genuin juristischen Methodenfragen und Erkenntnisinteressen geführt. In dieser Debatte werden klassische wissenschaftstheoretische Fragestellungen, wie Interdisziplinarität in den einzelnen Disziplinen sinnvoll organisiert werden kann, mit allgemeinen Fragen juristischer Theoriebildung verbunden. Darin liegt ein neuer Ansatz.

Der juristische Theoriediskurs weist herkömmlich eine auf die Rechtswissenschaften selbst bezogene Binnenperspektive auf, die oft um die Ergebnisrelevanz juristischer Methodenfragen kreist. Diese Verbindung des Theoriediskurses mit einem Sachdiskurs ist in den letzten Jahren einer Öffnung gegenüber den Nachbardisziplinen gewichen. Insbesondere das Verhältnis der Rechtswissenschaft zu den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften ist

zum Gegenstand einer lebhaften theoretischen Auseinandersetzung in der Jurisprudenz geworden.

Diesen Fragen ging eine von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Tagung nach, die im Rahmen des Intradisziplinären Forums Franken von Prof. Dr. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Prof. Dr. M. Jestaedt (Erlangen) veranstaltet wurde. Sie führte am 19./20. Mai 30 Rechtswissenschaftler nach Thurnau, die über die Frage der interdisziplinären Anschlussfähigkeit aus der Perspektive der Teildisziplinen der Rechtswissenschaft (Öffentliches Recht, Zivilrecht, Strafrecht, Völkerrecht) diskutierten. Aus der Perspektive des Öffentlichen Rechts referierte Prof. Dr. Christoph Möllers (Göttingen); die Sichtweise des Völkerrechts bediente Prof. Dr. Christian Hillgruber (Bonn); das Privatrecht wurde durch das Referat von Prof. Dr. Hans Christoph Grigoleit (Regensburg) und das Strafrecht durch das Referat von Prof. Dr. Michael Pawlik (Regensburg) vertreten.

Das Ziel der Tagung war insofern auch, eine Diskussionsplattform bereitzustellen, auf der die methodologischen Diskurse in den einzelnen Teildisziplinen einerseits aufeinander bezogen, andererseits aber auch wieder in ihren jeweiligen Systemrationalitäten greifbar blieben. Die Ergebnisse der Tagung werden im Verlag Mohr Siebeck veröffentlicht werden.

Peter Koller über „Der Begriff des Rechts und seine Konzeptionen“

Im Rahmen des von Prof. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Prof. Matthias Jestaedt (Erlangen) an beiden Orten gemeinsam veranstalteten „Intradisziplinären Forum Franken“ (IFF) hielt Prof. Dr. Peter Koller (Universität Graz) am 13.

Juli 2006 einen trotz sommerlicher Hitze gut besuchten Abendvortrag. Sein Thema war „Der Begriff des Rechts und seine Konzeptionen“ – ein rechtstheoretisches Grundproblem, für das mit Herrn Koller als einem der bedeutendsten Rechtsphilosophen im deutschsprachigen Raum ein hervorragend ausgewiesener Kenner der Materie nach Bayreuth gelockt werden konnte.

Der Vortrag behandelte die Jahrtausende alte Konfrontation zweier Rechtsbegriffe, wie er schon in der griechischen Tragödie der Antigone ausgefochten wurde. Umfasst der Begriff des Rechts nur das vom Menschen geschaffene Recht – ohne dass es auf ethische Aspekte ankäme – oder kann nur Recht sein, was auch mit einer über der vom Menschen geschaffenen Rechtsordnung stehenden normativen Wertung (rationaler, anthroposophischer oder religiöser Herkunft) in Einklang zu bringen ist? Bis heute ist diese Frage ungeklärt und Gegenstand hitziger Debatten.

Die mehr oder weniger divergierenden Positionen der modernen Vertreter, wie z.B. der „starke Rechtspositivismus“ von Joseph Raz oder der „starke Rechtsmoralismus“ von Beyleveld und Brownsword, stellte Koller zunächst vor. Zum Teil geht das Verständnis des Rechtsbegriffs so weit auseinander, dass man meinen

könnte, die Streitenden sprächen von verschiedenen Dingen.

Nach diesem Streifzug durch den aktuellen Diskussionsstand war es weniger das Anliegen Kollers, sich einer dieser Auffassungen anzuschließen. Es dürfte vermutlich nie eine Lösung zu diesem Problem geben. Koller möchte vielmehr einen Rechtsbegriff anbieten, der von fast allen Wissenschaftlern akzeptiert werden kann. Dieser Minimalbegriff soll zum einen widerspiegeln, was dem Verständnis des Bürgers von Recht nahe kommt, zum anderen soll er eine klare Ausgangsposition für weitere wissenschaftliche Diskussionen bieten. Eine Kurzfassung seines Rechtsbegriffs lautet wie folgt: Recht ist eine soziale Praxis, die auf die Bereitstellung verbindlicher sozialer Normen zielt. Diese Praxis beruht auf autorisierter Macht, sie ist verbunden mit organisiertem Zwang zur Durchsetzung der Normen und beinhaltet einen zweiseitigen Anspruch auf Legitimität: von Adressaten und Amtsträgern. Der Vortrag war Anlass zu einer intensiven Diskussion, vor allem gerade darüber, ob diese abgespeckte Version des Rechtsbegriffs noch seine Funktion erfüllen kann, nämlich zu definieren, was Recht ist und viel wichtiger: was es in Abgrenzung zu anderen sozialen Verhaltensanweisungen nicht mehr ist.

Weitere Informationen sind beim Veranstalter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Allgemeine und Vergleichende Staatslehre, Prof. Dr. Lepsius, Tel. 0921/55 2946 und auf der Homepage des Lehrstuhls

www.uni-bayreuth.de/departments/rw/lehrstuehle/oer4 erhältlich.

Die Nachhaltigkeitsfähigkeit demokratischer Systeme

Fragen der Nachhaltigkeitsfähigkeit unterschiedlicher (repräsentativer oder plebiszitärer) Systeme aus volkswirtschaftlicher Sicht erläuterte Prof. Dr. Lars P. Feld (Bild) von der Philipps-Universität Marburg im Rahmen des 5. Bayreuther Vortrags zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung auf Einladung der Professoren Martin Leschke und Wolfgang Kahl (RW-Fakultät) am 4. Juli 2006.



Schwerpunkt des Referates vor über 40 Zuhörern war ein

Vergleich der demokratischen Regierungssysteme in Deutschland und der Schweiz. Feld richtete sein Hauptaugenmerk dabei auf das Problem der wachsenden Staatsverschuldung.

„Eine Staatsverschuldung ist problematisch, wenn sie in einer wachsenden Wirtschaft immer weiter ansteigt, d. h. wenn der Nominalzins höher als die Wachstumsrate des nominalen Bruttoinlandsprodukts ist“, erläuterte der Referent zu Beginn seiner Ausführungen und machte dies anhand der traditionellen finanzwissenschaftlichen Ansätze zur Erklärung der Staatsverschuldung deutlich.

Feld hob jedoch gleichzeitig hervor, dass keiner der Ansätze die Höhe der Staatsverschuldung im Ländervergleich erklären könne. Allgemein könne ein trendmäßiger Anstieg der Staatsverschuldung registriert werden. Dieser Trend sei indes in einzelnen Staaten (z. B. Deutschland) signifikant ausgeprägter als in anderen Staaten (z. B. Schweiz).

Faktoren wie eine geringere Häufigkeit von Regierungswechseln oder geringerer Interessengruppeneinfluss sind nach Auffassung Felds Gründe dafür, dass die Finanzpolitik demokratischer Systeme wie der Schweiz als nachhaltiger bezeichnet werden könne. „Dies lässt sich z. B. mit der stärkeren Orientierung an Bürgerwünschen in Gemeinden mit direkter Demokratie erklären“, erläuterte Feld. In solchen Gemeinden lägen die Staatsausgaben knapp drei Prozent unter



Gruppenfoto im Thurnauer Schloßhof

Die Vortragsreihe wird im Wintersemester 2006/07 zunächst in Erlangen mit dem Referenten Dr. Dr. Ralph Christensen (Mannheim) zum Thema „Rechtsdogmatik und Sprache“ am 16. November 2006 fortgesetzt. Die nächste Bayreuther Veranstaltung wird mit Prof. Dr. Dr. h.c. Lerche (München) am 7. Dezember 2006 im S 40 um 18.00 c.t. und dem Thema „Zur Resonanz der Verfassungswissenschaft“ stattfinden.

Außerdem wird im Rahmen des IFF noch am 18. Januar 2007 ein Vortrag von RiBVerfG a.D. Prof. Dr. Paul Kirchhof (Heidelberg) zum Thema „Das Entstehen von Recht: Wissen, Wollen, Wirklichkeit“ in Erlangen sowie in Bayreuth am 1. Februar 2007 ein Vortrag von Prof. Dr. Giovanni Biaggini (Zürich) zum Thema „Das Spannungsfeld von Demokratie und Verfassungsstaatlichkeit“ angeboten.

dem in den übrigen Gemeinden und entsprächen somit eher den Bürgerpräferenzen.

Für Verwaltungs- und Sozialausgaben sei dies mittlerweile wissenschaftlich nachgewiesen. Exemplarisch veranschaulichen ließen sich diese Zusammenhänge an den Kosten für die Müllabfuhr, die innerhalb der Schweiz in Gemeinden (Kantonen) mit repräsentativer Demokratie 20 Prozent höher seien als in Gemeinden (Kantonen) mit einer prononciert direkten Demokratie. „Im Gegenzug dazu sind die Staatseinnahmen in Gemeinden mit Finanzreferenden geringer“, stellte Feld fest. Das läge daran, dass in solchen Gemeinden zur Befriedigung des staatlichen Finanzbedarfs nicht ohne weiteres Steuern, Gebühren oder Beiträge erhöht werden könnten. Dies würde häufig am Widerstand des Volkes scheitern bzw. es würden – da ein solcher Widerstand vorhersehbar sei – erst gar nicht zu entsprechenden politischen Vorstößen der regierenden Parteien kommen. Auch würde ein anderer, freundlicherer, da stärker kommunikativer und kooperativer Umgang mit den Steuerpflichtigen gepflegt.

Dieses nachhaltige Wirtschaften führe dazu, dass die kommunale Staatsschuld in schweizerischen Gemeinden mit Budgetreferendum um 24 Prozent pro Kopf geringer sei als in schweizerischen Gemeinden ohne dieses Instrument. Finanzielle Großprojekte seien folglich um ein Vielfaches schwerer durchzusetzen, da sie seltener von den Bürgern die notwendige Genehmigung erhielten. Dies habe letztlich positive Auswirkungen auf die Wirtschaftskraft insgesamt, aber auch auf die Zufriedenheit der Bürger und Bürgerinnen.

Fürther Mathematikolympiade

Dramatischer Sieg der oberfränkischen Mädchen im Mathe-Wettbewerb

Naturwissenschaften und Frauen, passt das in Deutschland nicht zusammen? Noch immer ist die Frauenquote in mathematischen, physikalischen und ingenieurwissenschaftlichen Berufen in unserem Land beschämend gering, auch im Vergleich mit anderen Ländern. Woran liegt das? Sicher gibt es keine einfache Antwort, aber das Vorurteil "Mädchen können nicht Mathe" ist weit verbreitet. Dass dies absoluter Unsinn ist, hat die diesjährige "Fürther Mathematikolympiade" Oberfranken ergeben: 44 Preisträger, davon 30 Mädchen. Bei den ersten und zweiten Preisen ist das Verhältnis noch krasser: 11:3 bzw. 12:2.

Die Fürther Mathematikolympiade, der bayerische Mathe-Wettbewerb für die 5.-8.Klassen, fand nun zum 14. Mal statt. Die Aufgaben werden zentral gestellt, die Wettbewerbe finden jedoch parallel in den einzelnen Regierungsbezirken statt. Der oberfränkische Regionalwettbewerb wird vom Bayreuther Mathematikprofessor Thomas Peterzell, Inhaber des Lehrstuhls für Komplexe Analysis, organisiert. Dass der Wettbewerb grossen Anklang findet, zeigen die Teilnehmerzahlen: gab es letztes Jahr ein Plus von 35% auf 283 Teilnehmer, so sprang die Zahl der Teilnehmer heuer auf 375. 130 Mädchen und Jungen qualifizierten sich für die 2.Runde, in der wie in der ersten Runde je drei Aufgaben zu Hause zu bearbeiten waren.

Die besten 44 wurden nun am 21.Juli in der Universität Bayreuth prämiert. Die Preise, gestiftet vom Universitäts-

verein, wurden wie jedes Jahr durch den Schirmherrn, Regierungspräsident Hans Angerer, sowie durch Uni-Vizepräsident Prof. Franz Bosbach und Oberstudiendirektor Dieter Funk als Vertreter des Universitätsvereins vergeben.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Schüler für Mathematik zu begeistern und an mathematische Probleme heranzuführen, deren Lösung Kreativität erfordert. Dazu gehört auch, die eigenen Gedanken präzise und verständlich zu formulieren und zu Papier zu bringen. Und der Wettbewerb soll zu etwas hinführen, was in der Schule fast überhaupt nicht mehr vorkommt: Beweise führen und abstraktes Denken. Dies ist eigentlich ein ganz wichtiger Teil des Erziehungsauftrags der Mathematik, wurde aber im Laufe der Jahre durch Lehrplanreformen eliminiert. Das Ergebnis ist bei PISA-Studien, aber auch in den mathematischen Anfängervorlesungen an deutschen Universitäten zu besichtigen. Eine Kehrtwende ist allerdings nicht zu erkennen.

Umso wichtiger sind Mathe-Wettbewerbe. Hier ist die Fünfo ein idealer Einstieg; es folgen der Landeswettbewerb und dann der Bundeswettbewerb Mathematik, und es gibt noch weitere solcher Veranstaltungen. Es wird also heute viel unternommen, um Schüler für Mathematik zu interessieren, zum Beispiel fand gerade an der Universität Bayreuth der Tag der Mathematik statt. Mathematik ist aber nicht nur ein interessantes Fach: die Berufsaussichten sind hervorragend und werden es bleiben, weil die Mathematik die Grundlage unserer gesamten technologischen Zivilisation ist.

Zu Gast

Prof. Vasilis Bontozoglou forscht am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik

Vom 15. Juli bis 15. August weilt Professor Vasilis



Bontozoglou (University of Thessaly, Department of Mechanical & Industrial Engineering) im Rahmen eines Sabbaticals am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik (Prof. Nuri Aksel). Gemeinsam mit PD Dr. Andreas Wierschem arbeitet er an dem Projekt "Resonance on viscous films flowing down an inclined wavy plane".

Prof. Bontozoglou diplomierte 1982 am Department of Chemical Engineering der Aristotle University of Thessaloniki (Griechenland). Nach weiterführenden Studien an der University of Illinois at Urbana-Champaign (USA) erhielt er 1986 seinen M. Sc. und 1988 seinen Ph.D. in Chemical Engineering. Er arbeitete am Department of Mechanical & Industrial Engineering der University of Thessaly als Assistant Professor (1993-1997) und später als Associate Professor (1998-2002). Von 1999-2001 war er Dekan des Department of Mechanical & Industrial Engineering und gleichzeitig Mitglied des Senats der University of Thessaly. Prof. Bontozoglou ist Direktor des Laboratory of Transport Processes & Process Equipment. Er arbeitet auf den Gebieten der experimentellen Untersuchung und numerischen Berechnung von Transportphänomenen und Mehrphasenströmungen, der theoretischen und numerischen Strömungsmechanik sowie der Analyse und Gestaltung von prozesstechnischen Apparaten. Im Rahmen des Seminars "Nichtlineare Dynamik komplexer Kontinua" hielt Prof. Bontozoglou einen Vortrag über "Inertial effects in film flow along flat and deformed walls".

Weidener Schülergruppe hatte Spaß an Bayreuther Physik

Mächtig Spass hat der Schüler Peter Nickel aus Weiden/Opf. beim Physikexperiment. Peter folgte mit Lehrer Klaus Märker und 38 weiteren Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 8 -13 vom Augustinus Gymnasium in Weiden einer Einladung von Prof. Walter Zimmermann an das Physikalische Institut der Universität Bayreuth. Der gleichen Einladung folgten noch mehrere weitere Schulklassen aus Oberfranken im Sommersemester 2006.

Auf dem Besuchsprogramm stand auch die Vorlesung Experimentalphysik II von Prof. Alois Seilmeier. Dort stellte sich Peter für ein ungefährliches Vorlesungsexperiment zur Demonstration von elektrostatischen Aufladungseffekten als Mathador der Weidener Besuchergruppe zur Verfügung.

Der "begreifbare" Effekt des Experimentes sorgte neben der physikalischen Einsicht auch für eine große Gaudi für Peter und seine Mitschülern sowie zu einem besonders beeindruckenden Styling von Peters Frisur, hergestellt durch die Experimentierkunst des Vorlesungsassistenten Werner Stahlmann. Nicht nur dieser Effekt, auch weitere Vorträge und Laborführungen im Besuchsprogramm sorgten für



neben der physikalischen Einsicht auch für eine große Gaudi für Peter und seine Mitschülern sowie zu einem besonders beeindruckenden Styling von Peters Frisur, hergestellt durch die Experimentierkunst



begeisternde Eindrücke bei den Schülerinnen und den Schülern.

Internationale Gäste des Lehrstuhls für Islamwissenschaft im Rahmen des SFB 560

Im Laufe des Sommersemesters hat der Lehrstuhl für Islamwissenschaft eine Reihe internationaler Gäste begrüßt. Den Auftakt bildete Dr. Ibrahim Na'iyā Sada, Direktor des Centre for Islamic Legal Studies (Ahmadu Bello University, Zaira, Nigeria) mit seiner Vortragsreihe zu den Grundlagen des islamischen Rechts.



John Chesworth (Bild), Direktor des Post-Graduate Programme in Islam and Christian-Muslim Relations (St. Paul's United Theological College, Limuru, Kenia) leitete ein Seminar zur Nutzung des Internets als zeitgenössisches Recherchewerkzeug zur Erforschung zeitgenössischer islamischer Bewegungen in Ostafrika.

Der Arabist und Jurist Vit Sisler (Karls-Universität Prag – Bild links) präsentierte in seinem Vortrag „Construction of Islamic Knowledge in Cyberspace: Globalization of Decision Making Process“ Ergebnisse seiner aktuellen Forschung.



Internationale "Summer School" afrikanischer Stipendiaten an der Universität Bayreuth

Für elf aus Tunesien, Nigeria, Sudan, Kenia und Tansania kommende Stipendiaten findet mit dem Ende der

Vorlesungszeit ein dreimonatiges Gastsemester an der Universität Bayreuth seinen Abschluss. Dieser von Dr. Franz Kogelmann organisierte und von der Volkswagen-Stiftung finanzierte Aufenthalt ist Teil eines größeren Projektes, das interdisziplinäre Forschung nicht über sondern mit Afrika zum Ziel hat.



Dr. Katherina Hofer (Berlin) inmitten der Stipendiaten

Um das Rahmenthema „Sharia Debates and Their Perception by Christians and Muslims in Selected African Countries“ gruppierten sich seit Mai diesen Jahres afrikanische Studenten, die aus unterschiedlichen akademischen Disziplinen und Traditionen entstammen. Dieser lange Gastaufenthalt ermöglichte, dass die Studenten sich intensiv kennen lernten und somit Grundlagen für eine nachhaltige Süd-Süd Vernetzung geschaffen wurden. Die Universität Bayreuth bot u.a. mit einer Reihe von Veranstaltungen Hilfestellung für eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung. So hatten die afrikanischen Studenten die Möglichkeit, an speziell für sie zugeschnittenen Seminaren und Gastvorträgen teilzunehmen.

Der Bogen spannte sich von Veranstaltungen der Lehrstühle Religionswissenschaft I (Prof. Dr. Ulrich Berner) und Ethnologie (Prof. Dr. Kurt Beck) zu Einführungen in zeitgenössische sozialwissenschaftliche Methoden, die PD Dr. Gabriele Cappai, Dr. Asonzeh Franklin-Kennedy Ukah (beide Universität Bayreuth) sowie Dr. Katherina Hofer (Berlin) gewährleisten.

Aber auch praktisches Wissen in Form einer Einführung in die Grundlagen des Arbeitens mit Computern wurde vermittelt. Die Internationalität und Interdisziplinarität der Veranstaltungen nahm einen hohen Stellenwert ein. Für Seminare, Vortragsreihen und Einzelvorträge konnte eine Reihe internationaler Wissenschaftler gewonnen werden.

So stellten sich den Fragen der Studenten Prof. Dr. Ostien (University Jos, Nigeria), Prof. Dr. Rüdiger Seesemann (Northwestern University Evanston, USA), Prof. Dr. Dr. Ludwig (Luther Seminary, St. Paul, Minnesota, USA), Prof. Dr. Cox (University Edinburgh), Prof. Dr. Kalu (McCormick Theological Seminary, Chicago, USA), Prof. Dr. Hackett (University of Tennessee, Knoxville, USA), John Chesworth (St. Paul's United Theological College, Limuru, Kenia), Prof. Dr. Westerlund (Södertörn University College,

Stockholm, Schweden) und Dr. Sada (Ahmadu Bello University, Zaria, Nigeria).



Die Professorin Dr. Rosalind Hackett (University of Tennessee, Knoxville, USA), beim Vortrag

Einen Höhepunkt bildete ein Workshop, der den Studenten die Möglichkeit eröffnete, ihre Projektentwürfe vor international etablierten Wissenschaftlern intensiv zu diskutieren.

Unterwegs

Wissenschaftliche Seminarreise nach Berlin

Im Sommer 2006 nach Berlin reisen – und zugleich wissenschaftlich-kulturelle Interessen verfolgen, nicht sportliche. Dieses Ziel hatten sich Ende Juni Professoren und Jura-Studenten der Universitäten Bayreuth und Leipzig gesetzt.

Auf Einladung der Mitglieder des Deutschen Bundestags v. Guttenberg (CSU) und Dr. Dressel (SPD) besuchten das Bayreuther verfassungsrechtliche, rechtsphilosophische und rechtsvergleichende Seminar Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberles (Bayreuth/St. Gallen) sowie sein Leipziger Pendant unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Kotzur die Bundeshauptstadt. Neben den ca. 25 Studenten mit ihren Professoren nahmen auch Prof. Luther (Turin), PD Dr. Hölscheidt (wissenschaftlicher Dienst des Bundestags), Dr. Weck (Verwaltungsfachhochschule Hof), Dr. Bernhardt (Bundesministerium der Justiz) und Dr. Hertel (Hogan & Hartson, Berlin) an einer gemeinsamen Seminarsitzung im Paul-Löbe-Haus teil.

Das Seminar Häberles, in seiner Form schon seit 1969 bestehend, hat im Laufe der Jahrzehnte bereits zahlreiche Wissenschaftler und Doktoranden hervorgebracht – so auch dies MdBs v. Guttenberg und Dressel. Mit ihrer gemeinsamen Einladung brachten die Abgeordneten ihren Dank und ihre Verbundenheit gegenüber Prof. Häberle auch für ihre Bayreuther Seminarzeit zum Ausdruck.

Die Reisegruppe aus Bayreuth und Leipzig wusste die gemeinsame Seminarsitzung mit den Abgeordneten in ein umfangreiches Kulturprogramm einzubetten. Beginnend mit dem Studium der deutschen Kulturgeschichte auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof – dort befinden sich unter anderem die Gräber von Hegel, Fichte, Brecht, H. Mann und J. Rau – vertiefte man die gewonnenen Eindrücke mit einer Führung durch das Deutsche Historische Museum (ständige Ausstellung: „Deutsche Geschichte in Bildern



und Zeugnissen“). Der Besuch von Verdis „La Traviata“ in der Komischen Oper sollte zwar inhaltlich keineswegs auf die anstehende Seminarsitzung vorbereiten, setzte aber einen erstklassigen musikalischen Glanzpunkt.

Eine Führung durch den Deutschen Bundesrat sowie der Besuch einer Plenarsitzung des Deutschen Bundestags vermochten die Einstimmung auf die Seminarsitzung als Höhepunkt des Ausfluges jedoch hervorragend zu bewirken. In der Sitzung selbst entwickelte sich eine lebhaft Diskussions mit den Abgeordneten über zahlreiche Themen. Neben dem Arbeitsalltag der Mitglieder des Bundestags, insbesondere auch der Betreuung ihrer Wahlkreise, ging es überdies um das Berufsethos von Politikern.

In den Fokus der Diskussion geriet schließlich die Politikberatung mit ihren Möglichkeiten und Grenzen, wobei die Erfahrungsberichte Dr. Hertels, PD Hölscheidts sowie Dr. Bernhardtts wertvolle Einblicke in den Prozess der Gesetzesentstehung ermöglichten. Gerade die Breite der Tätigkeitsfelder der ehemaligen Seminaristen Häberles – von Anwalt, wissenschaftlichem Mitarbeiter des Bundestags und Ministerialdirigenten bis hin zu Abgeordneten und Hochschulprofessoren – stellte den Studenten ein umfangreiches Spektrum möglicher Berufsfelder vor.

Insgesamt war der Seminarausflug, den ein Besuch von Schloss Sanssouci in Potsdam abrundete, ein großer Erfolg. Er demonstrierte eindrucksvoll, wie der wünschenswerte Austausch zwischen Wissenschaft und Politik, aber auch zwischen Akademikern verschiedener Generationen, gelingen kann.

Michael Steinlein

Didaktik der Biologie: Lehrerbildungs-Forschungssymposium am Weizmann-Institute in Israel

In der ersten Juliwoche fand am Weizmann-Institute in Israel ein internationales Forschungssymposium mit Teilnehmern aus Israel, dem Vereinigten Königreich, USA und Deutschland statt. Prof. Dr. Franz Bogner vertrat den Lehrstuhl Didaktik der Biologie und das Z-MNU der Universität Bayreuth auf diesem Symposium und hielt einen Vortrag zum Thema: „Learning in a gene-technology lab: A research-based source for school students, pre- and in-service teacher“.

Am Weizmann-Institute besteht ein sehr ähnliches Problem wie am Z-MNU: Man ist eine forschungsaktive Arbeitsgruppe mit einer erfolgreichen Publikationsliste, eine wichtige Aufgabe besteht im Masterstudium der Lehrerbildung, man engagiert sich stark in der Lehrerfortbildung und man möchte alle diese Säulen zu einem erfolgreichen Ganzen zusammen bringen. Der Vorteil gegenüber dem Z-MNU liegt in der deutlich längeren Erfahrungszeit, da man in Israel schon seit den 1980er Jahren an diesem Problem forschungsorientiert arbeitet.

Lehrerfortbildung ist eine wichtige Säule der Arbeit, obwohl es einige regionale Fortbildungsakademien im Lande gibt. Dabei werden Lehrerfortbildungen nicht nach dem üblichen Einzelaktionsprinzip durchgeführt, sondern sind in ein langfristiges Forschungskonzept eingebunden. Ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Unterschied liegt auch in den vom zuständigen dortigen Ministerium zur Verfügung gestellten Mitteln.



Die Teilnehmer des internationalen Forschungssymposiums am Weizmann-Institut

Prof. Bogner stellte auf dem viertägigen Symposium nicht nur das Z-MNU mit seiner besonderen Struktur und Aufgabe vor, sondern trug auch die kürzlich zur Publikation eingereichten Forschungsergebnisse aus dem Bio- und Gentechnik-Demonstrationslabor vor. Die empirischen Ergebnisse der Schulklassen in die-

sem Labor zeigen ja einerseits erfreuliche Lernerfolge, geben jedoch auch deutliche Hinweise auf Fehlervermeidung bei Experimentalunterrichtsansätzen.

Der Bayreuther Weg favorisiert einen forschungsorientierten Ansatz, der Lehrerfortbildungen in aktuelle Forschungsprojekte einbindet und den Lehrern/innen so konkrete Hilfen anbietet, die weit über reines Praktikerwissen (und dessen Optimierung) hinausgehen. Beispielsweise hat Experimentalunterricht bei der Lehrerschaft und der Allgemeinheit immer sehr positive Assoziationen; dennoch kann dieser gegenüber herkömmlichen Unterricht sehr schnell schlechtere Lernergebnisse zeitigen, wenn gewisse Vorgaben nicht erfüllt und Forschungsergebnisse aus der Lehr-Lern-Forschung nicht berücksichtigt werden.

Der Vorteil des Bayreuther Ansatzes liegt im vergleichsweise moderaten Zeitaufwand (nur wenige Tage sind erforderlich), während andere (ebenso sehr erfolgreiche) Ansätze beispielsweise einen regelmäßigen wöchentlichen Halbtage benötigen und mit einem deutschen Schulalltag nur schwer vereinbar sind. Unabhängig davon gibt es sehr erfolgsversprechende Lehrerfortbildungsansätze von Seiten der Pädagogik (und Psychologie), die sich mit dem Lehrerverhalten im Klassenzimmer auseinandersetzen und beispielsweise mit aufwändigen Videoanalysen und hohem Personalaufwand an der Person der Lehrkraft ansetzen.

Der Bayreuther Ansatz baut langfristig auf so genannte „Dreiecksstudien“ (triangle studies) auf, die in einem integrativen Fundament Klassenzimmer-Studien, Schüler-Lernen und Lehrerfortbildungsansätze vereinen und auf diesem Weg Unterstützung für einen Unterricht vor Ort sicherstellen.

Umwelt- und Bioingenieurwissenschafts-Studenten im Studienschwerpunkt Life Cycle Engineering von Airbus empfangen

Eine lehrreiche Exkursion in die Welt des modernen Leicht- sowie Flugzeugbaus absolvierten Studenten der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN). Zum praxisorientierten Erfahren und Vertiefen produktionstechnischer Lehrinhalte konnten unter Leitung von Dr.-Ing. Bernd Rosemann (Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik) zwei innovative Unternehmen besichtigt werden.

Invent GmbH, Braunschweig, ein innovatives Entwicklungs- und Fertigungsunternehmen ist befasst mit der Applikation von Faserverbundwerkstoffen unter Verwendung nachwachsender Rohstoffe. Weiterhin wurde die Gruppe bei der Airbus Deutschland GmbH in Hamburg Finkenwerder begrüßt und konnten dort im Rahmen einer Sonderführung selbst die Fertigung der Airbus A380 Bauteile detailliert verfolgen.

Erste Station der Reise war die Invent GmbH. Als Ausgründung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt wurde bereits im Jahr 1996 mit diesem Unternehmen dem steigenden Bedarf an Know-how im Bereich Faserverbundmaterialien Rechnung getragen. Insbesondere die Entwicklung und Fertigung von Faserverbundbauteilen, wie sie u.a. vermehrt im Fahrzeug- und Flugzeugbau Anwendung findet, konnte live erfahren werden. Besonderer Schwerpunkt in Bezug auf die umweltgerechte Produktion - einer der Lehrinhalte im Studienschwerpunkt - lag bei

Verbundwerkstoffen auf Basis nachwachsender Rohstoffe, d.h. auf der Verwendung von Naturfasern aus Flachs, Hanf oder Ramie sowie Matrixwerkstoffe, in welche die Fasern eingebettet sind, auf Basis von Stärke, Zellulose oder Milchsäure. Derartige Faserverbundwerkstoffe zeigen ein ähnliches Verhalten wie es von glas- oder kohlefaserverstärkten Bauteilen bekannt ist. Ihr Einsatz erfreut sich daher steigender Beliebtheit, nicht zuletzt, da diese Materialien auch ökologische Vorteile mit sich bringen.



Das Bild zeigt die Teilnehmer und Betreuer der Exkursion vor einem auf Basis nachwachsender Rohstoffe gefertigten Kanadier bei der Firma Invent GmbH in Braunschweig.

Auf der zweiten Station wurde die Gruppe bei Airbus in Hamburg Finkenwerder begrüßt. Bereits bei der Einfahrt in das Werksgelände per Shuttle-Bus, wurden die Bayreuther Studenten auf einer Großleinwand willkommen geheißen.



Begrüßung der Exkursionsgruppe auf dem Werksgelände bei Airbus in Hamburg Finkenwerder.

Im Gegensatz zur vorhergehenden Station standen dort, nach einer Einführung und einem Vortrag über die Geschichte des Unternehmens am Standort Hamburg, Fertigungsprinzipien, Organisation sowie Material- und Informationsfluss bei der Montage von Großflugzeugen im Vordergrund. Dabei wurde sowohl die

Dockfertigung als auch Moving-Line-Prinzip, in der Bearbeitungsumfänge von Teams in Auftragspools verantwortlich am kontinuierlich bewegten Bauteil durchgeführt werden, als auch die Ausrüstung der Flugzeugrumpfabschnitte innerhalb der Montage auf Taktstraßen betrachtet. Besichtigt wurde die Teilmontage der A320 Familie zusammen mit der Komplettierung der „Hamburger Zigarre“ mit den per Großraumtransportflugzeug Airbus Beluga angelieferten Anbauteilen. Highlight für die angehenden Umweltingenieure war eine Sonderführung durch die Montagehallen des Riesenflugzeugs A380. Die beeindruckenden Dimensionen dieses Flugzeuges konnten abschließend in einem der riesigen Neubauten bewundert werden.

Arbeitstreffen im Isle of Wight Centre of Coastal Environment

Ende Mai 2006 trafen sich die elf Partner des OIKOS-Projektes zu einem vierten Arbeitstreffen an einem der beiden Partnerinstitute des Projekts in England, am Isle of Wight Centre of Coastal Environment. OIKOS (Originating Innovative methods to learn and teach Knowledge in the field of earth and natural sciences) wird im Rahmen des europäischen „Leonardo-da-Vinci“-Programm gefördert. Das stürmisch-kalte Wetter während der vier Arbeitstage bot gleichzeitig ein lehrreiches Beispiel der Küstenbedrohung durch meterhohen Wellengang.



Das "Isle of Wight Centre of Coastal Environment" (IWCE) in Ventnor wurde in den 1990er Jahren als staatliches Institut gegründet und koordiniert zentrale Aufgaben des Küstenschutz-Managements. Die Küsten der Insel sind aus verschiedenen geologischen und geographischen Gründen besonders gefährdet und bedürfen eines ausgeklügelten Managementplans. Aus diesem Grund ist das Zentrum auch am OIKOS-Projekt beteiligt, wo einerseits computergestützte Simulationen für die Auswirkungen beispielsweise steigender Meeresspiegel entwickelt werden, andererseits ein besonderes Augenmerk auf die unterrichtliche Tauglichkeit verwandt wird.

Das IWCE hat bereits eine etablierte Anlaufstelle für Schulen, die für Schüler/innen von der Grundschule bis zum Ende der Sekundarstufe eine Reihe von Tagesprogrammen anbietet und den Lehrern kompetente Hilfestellung zur Verfügung stellt. Im Rahmen des OIKOS-Forschungsprojekts wird ein separates Modul für den konkreten Küstenschutz der Isle of Wight erarbeitet, diesmal unter dem Vorzeichen einer Computersimulation; wie bei den anderen geplanten OIKOS-Modulen, machen dies immer Ingenieure und Didaktiker gemeinsam, bevor diese im naturwissenschaftlichen Unterricht zum Einsatz kommen und einer Optimierung unterzogen werden.

Das IWCE hat bereits eine etablierte Anlaufstelle für Schulen, die für Schüler/innen von der Grundschule bis zum Ende der Sekundarstufe eine Reihe von Tagesprogrammen anbietet und den Lehrern kompetente Hilfestellung zur Verfügung stellt. Im Rahmen des OIKOS-Forschungsprojekts wird ein separates Modul für den konkreten Küstenschutz der Isle of Wight erarbeitet, diesmal unter dem Vorzeichen einer Computersimulation; wie bei den anderen geplanten OIKOS-Modulen, machen dies immer Ingenieure und Didaktiker gemeinsam, bevor diese im naturwissenschaftlichen Unterricht zum Einsatz kommen und einer Optimierung unterzogen werden.

Hydrogeologe Prof. Klaus Bitzer bei ASPO-Konferenz in Pisa und Mitgründer der deutschen ASPO

Professor Dr. Klaus Bitzer (Hydrogeologie) war für die 5. ASPO Konferenz in Pisa am 18.-19. Juli als chairman für die session "Global issues" eingeladen. Auf der hochkarätig besetzten Konferenz (Dennis Meadows, Colin Campbell, Kjell Aleklett) wurden die Konsequenzen des Endes der Verfügbarkeit "billigen" Erdöls auf soziale und wirtschaftliche Systeme untersucht. Die ASPO (Association for the Study of Peak Oil) baut derzeit nationale Zentren in mehreren Ländern auf.

Zusammen mit Vertretern der Ludwig-Bölkow-Systemtechnik GmbH in Ottobrunn und Prof. Blendinger, dem Lehrstuhlinhaber für Erdölgeologie an der TU Clausthal, wirkte Professor Bitzer am 13. Juli als Gründungsmitglied bei der Gründung und dem Aufbau der deutschen ASPO mit.

Kurz & bündig

Dr. Balarabe Zulyadaini, Sprachenlehrer für Hausa und wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Lehrstuhl Afrikanistik II, hält sich vom 15. September bis zum 9. Oktober zu Forschungsarbeiten in Maiduguri in Nigeria auf.

Professor Dr. Jochen Sigloch, Inhaber des Lehrstuhls BWL II / Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung, reist vom 7. bis zum 23. September nach Shanghai (Volksrepublik China), um dort einen Blockkurs im Rahmen des gemeinsamen Studiengangs Deutsch/Wirtschaft zu halten.

Dr. Markus Verne, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Ethnologie, hält sich zwischen dem 1. September und dem 5. Oktober in Antananarivo (Madagaskar) auf, um ein Forschungsprojekt vorzubereiten.

Dr. Manfred von Roncador, wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Afrika-Studien nimmt am "West African Linguistic Congress" teil und unternimmt Feldforschungen und reist dazu zwischen dem 25. Juli und dem 10. August nach Burkina Faso. Danach hält er sich zu Feldforschungen vom 3. bis 27. September in Ouagadougou (Burkina Faso) auf.

Dr. Fadila Brahimi, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Arabistik wird sich vom 10. Juli bis zum 6. August in Marokko und Tunesien aufhalten um dort an Datenerhebungen und Dokumentationen von semantischen Feldern im westlichen Mittelmeerraum teilzunehmen.

Dr. Franz Kogelmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Religionswissenschaft I, nimmt im August/September an einer wissenschaftlichen Tagung in Südafrika teil und reist deshalb vom 30. August bis zum 5. September nach Johannesburg. Wenig später reist er nach Kenia (13.-19. September), um einen workshop im Rahmen eines Drittelprojekts zu organisieren und daran teilzunehmen.

Folorunso Odidi, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Afrikanistik II hält sich zwischen dem 2. September und dem 30. November in Nigeria auf, um der Forschungsfrage der Lokalisierung globalen Chri-

stentums in Nigeria nachzugehen sowie alltägliche Lexeme aus der religiösen Praxis in nigerianischen Kirchen zu untersuchen.

Professor Dr. Gerd Spittler, Ethnologie, besucht zwischen dem 27. Juli und dem 1. September verschiedene Orte in Niger, um dort Forschungsarbeiten vorzunehmen.

Stefan Metzger, Mitarbeiter beim Fach Mikrometeorologie, hält sich zwischen dem 28. August und dem 16. Oktober in China und Tibet auf, um an einem Workshop über „Energy and Water Cycle over the Tibetan Plateau“ teilzunehmen und um Feldarbeiten an Messstationen u.a. in einem Mount Everest Basiscamp vorzunehmen.

Professor Dr. Yakov Kuzyakow, Agrarökosystemforschung, brach am 22. Juli zu agrarökologischen und bodenkundlichen Feldübungen mit Studenten nach Moskau, Tula, Woronesch und Wolgograd auf. Die Exkursion endet am 26. August.

PD Dr. Christoph A Krülle, Oberassistent am Lehrstuhl Experimentalphysik V und Spezialist für granulare Materie (Sandlabor), hält sich vom 10. bis zum 18. September in Errachidia (Marokko) auf und nimmt mit einem eigenen Vortrag an einem internationalen Kolloquium zum Thema „Avenir des Oasis face a la desertification“ teil.

Philipp Stolka, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Angewandte Informatik III besucht vom 6. bis 15. Oktober die IEEE/RSJ International Conference on Intelligent Robots and Systems in Beijing (China).

Dipl.-Chemiker Michael Sommer, Doktorand im Bereich Angewandte Funktionspolymere, hält bei International Joint Meeting der Electrochemical Society in Cancun (Mexico) einen Vortrag und reist deshalb vom 27. Oktober bis zum 5. November nach Nordamerika.

Dr. Franz Kogelmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Religionswissenschaft I, nimmt im Dezember an einer wissenschaftlichen Tagung in Australien teil und reist deshalb vom 1.-8. Dezember nach Sidney.

Ulrike Füssel, wissenschaftliche Angestellte beim Lehrstuhl Tierökologie I und Doltorandin, reist vom 4. Oktober bis zum 18. Dezember zu einem Auslandsaufenthalt beim Horticulture and Food Research Institute in Lincoln, Neuseeland.

Dr. Elisio Macamo, wissenschaftlicher Angestellter bei der Entwicklungssoziologie, nimmt in Salvador (Brasilien) an der Graduiertenschule „Africa and the Black Atlantic“ teil, sucht dort Kontakte zu Forschungseinrichtungen und ist deshalb vom 28. Juli bis zum 20. August in Südamerika.

Bits & Bytes

Neues aus dem Rechenzentrum

9 TeraByte hochverfügbarer Datenspeicher

Das Rechenzentrum hat nach einer europaweiten Ausschreibung Anfang Mai ein Network-Attached-Storage-System in Betrieb genommen. Es handelt sich um einen Network Appliance Filer Cluster vom Typ FAS 3050C, der in der derzeitigen Ausbaustufe 9 TeraByte Speicher (entspricht 9.000.000.000.000 Byte) hochverfügbar, zuverlässig, fehlerredundant und skalierbar bereitstellt. Das System ist aus Sicherheitsgründen gebäudeübergreifend

aufgebaut. Jedes Teilsystem ist im Störfall für sich arbeitsfähig. Eine Erweiterung der Nutzkapazität auf 64 TeraByte ist möglich.

Einzelheiten zur Nutzung des Systems findet man unter

www.rz.uni-bayreuth.de/ausstattung/rz/archivserver.html

Druckstation NW 2 aus Campusnetz nutzbar

Die Druckstation im Gebäude NW 2, Rechenzentrum, Raum 3.2.U1.164.2 ist ab sofort aus dem gesamten Campusnetz einschließlich des WLAN nutzbar.

Die Druckstation besteht aus einem schnellen (bis zu 50 Seiten pro Minute) Laserdrucker Canon iR 5000. Die Abrechnung der Druckseiten erfolgt über Kopierkarten.



Zur Ansteuerung der Druckstation über das Universitätsnetz muss am Benutzerrechner die notwendige Client-Software installiert sein. Diese ist mit der Installationsbeschreibung in einem selbstentpackenden Archiv enthalten, das aus dem Internet von den Rechenzentrumsseiten geladen werden kann:

www.rz.uni-bayreuth.de/ausstattung/uni/Druckstationen.htm

Das Drucken auf die Druckstation ist immer dann möglich, wenn

- der Uniflow-Client gestartet ist,
- eine Verbindung zum Uninetz besteht, direkt oder über WLAN mit authentifiziertem VPN
- der installierte Drucker ausgewählt wird.

Druckjobs können innerhalb einer Stunde nach Absenden des Auftrags unter Angabe des selbstgewählten Jobcodes an der Druckstation abgerufen und ausgedruckt werden.

Neustrukturierung der mit Multimedia-Infrastruktur befassten Bereiche

Aufgrund der vorliegenden Erfahrungen hinsichtlich des Betriebs und der Weiterentwicklung werden die mit der Multimedia-Infrastruktur befassten Bereiche des Rechenzentrums und der Zentralen Technik neu strukturiert. Dazu wurden mit Wirkung vom 1. Juli 2006 die Mitarbeiter und die Aufgaben der Medientechnik (ZT) in das Rechenzentrum integriert.

Ziel der Integration der Medientechnik in das Rechenzentrum ist, die Zuständigkeit für die Nutzer der Multimedia-Infrastruktur eindeutig festzulegen und so die Grundlage für eine bessere durchgängige Unterstützung zu schaffen. Den Herausforderungen des bevorstehenden massiven Ausbaus und des zukünftigen Betriebs der Multimedia-Infrastruktur wird auf diese Weise gleichermaßen begegnet.

Durch die Integration lassen sich für die Nutzer der Multimedia-Infrastruktur insbesondere folgende Verbesserungen erzielen:

- ein kompetenter Ansprechpartner für Probleme in den Hörsälen und Seminarräumen vom Netzwerkanschluss bis hin zum Beamer,
- ein kompetenter Ansprechpartner für Medien- und Informationstechnik bei Tagungen und Kongressen vor Ort,
- eine Verdichtung des Personals, das für interaktive Vorlesungsübertragungen und für Übertragungen in das Internet herangezogen werden kann.

Die neuen RZ-Mitarbeiter sind ab sofort in den Räumen NW2, 3.2.U1.149-151 erreichbar:

Fredi Schmidtner (Tel. 3218), Stefan Dittrich (Tel. 3216), Gerhard Eichmüller (Tel. 3217)

Stand Ausbau und Modernisierung des Datennetzes

Seit 21. Februar wird die große Baumaßnahme „Ausbau und Modernisierung hochschulinterner Datennetze“ durch das Bauamt in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum mit dem Ziel umgesetzt, durch die Universität eine moderne, leistungsfähige Netzinfrastruktur auf Basis von Lichtwellenleitern zur Verfügung zu stellen.

Die Installationsarbeiten für das Bayerische Geoinstitut (BGI) sind nahezu beendet, die Verkabelungsarbeiten des Gebäudes der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RW) finden derzeit statt, das Gebäude der Sprach- und Literaturwissenschaften (GW I) ist für den Zeitraum August / September eingeplant.

Parallel hierzu läuft ab Juli die europaweite Ausschreibung für die aktiven Komponenten, so dass ab Oktober mit der Inbetriebnahme der neuen Infrastruktur begonnen werden kann.

Gleichzeitig wird die Ausschreibung des nächsten Bauabschnitts vorbereitet, damit voraussichtlich Anfang 2007 mit den Arbeiten für diesen Bauabschnitt begonnen werden kann.

Außerbetriebnahme des Wählzugangs uni@home

Der Zugang zum Datennetz der Universität Bayreuth unter der Telefonnummer 0921- 7577430 steht ab Mitte Juli 2006 nicht mehr zur Verfügung. Die Bereitstellung des Zugangs, die durch die Deutsche Telekom nicht fortgesetzt wird, erfolgte aufgrund der unter dem Titel uni@home bekannten Kooperation mit der Universität Bayreuth.

Eine technisch gleichwertige und kostengünstigere Lösung zur Verbindung mit dem Datennetz der Universität wird seitens des Rechenzentrums angeboten. Einzelheiten dazu unter:

www.rz.uni-bayreuth/waehlzugange

Interkulturellen Begegnung

Internationaler Club mit Gastwissenschaftlern in der Schloßkirche

Im Rahmen der "Fränkischen Nacht", die der Internationale Club für die ausländischen Gäste veranstaltete, besuchten Gastwissenschaftler der Universität mit ihren Familien die Schloßkirche in Bayreuth.



Dekan Keiling führte die Gäste, die unterschiedlichsten Religionen angehörten. Karel Kovarik aus Tschechien spielte auf der Orgel der Schloßkirche. Manche Besucher haben zum erstenmal ein Orgelspiel erlebt. Der Abend klang fröhlich aus bei fränkischer Küche und fränkischer Gastfreundschaft. (Foto: Kolb)

Virtuelle Hochschule

Kursprogramm der VHB für das Wintersemester ist online

Das Kurs-Programm der „Virtuellen Hochschule Bayern“ (vhb) für das WS 2006/07 ist inzwischen online und unter dieser Adresse einsehbar:

www.vhb.org/kurskatalog/katalog/frameset_katalog_anonym.html

Die Printversion des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses (KVV) wird Mitte/Ende August vorliegen.

Stipendium

Bewerbungsschluss bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SdW)

Die Bewerbungsfrist im Sommersemester für Stipendien des Studienförderwerks Klaus Murmann der Studienstiftung der Deutschen Wirtschaft endet am 31. August. Die Stiftung fördert leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende aller Fachbereiche, die das Potenzial für Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft mitbringen. Die Förderung umfasst sowohl materielle als auch eine umfangreiche ideelle Förderung. Die Stiftung zeichnet sich dabei durch ihre unpolitische, fächerübergreifende Art aus.

Dazu Prof. Dr. Dr. Alexander Brink, Vertrauensdozent der Stiftung: „Die SDW fördert die Verantwortungsträ-

ger von morgen durch zahlreiche Veranstaltungen und Seminare, meistens in enger Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen. Die Studenten engagieren sich in ihrer Stipendiatengruppe bei Diskussionsrunden und Gruppentreffen und profitieren so auch vom Netzwerk, das ihnen die Stiftung bietet“.

Die SDW unterscheidet sich schon von anderen Stiftungen bei dem Auswahlverfahren, das aus einem persönlichen Gespräch und einem Assessment Center besteht. Das ist nicht zuletzt eine gute Möglichkeit Erfahrungen in einer realen Bewerbungssituation zu sammeln. Näheres zur Bewerbung und Stiftung unter www.sdw.org oder unter www.sdw-bayreuth.de. Bewerben können sich alle Studenten jeder Fachrichtung, die noch die Hälfte der Regelstudienzeit vor sich haben. Die Bewerber sollten dazu mit dem Vertrauensdozenten Prof. Brink Kontakt aufnehmen :

Tel.: 0921/55 4122, Raum: 00.12 (GWII)

alexander.brink@uni-bayreuth.de

Bewerbungsschluss ist der 31. August 2006.

Im kleinen Finale schaffte die Uni Bayreuth mit einem 1:0 gegen Kaiserslautern schließlich doch den Sprung auf das Treppchen. Mit der zufriedenstellenden Platzierung als Dritte von 10 Mannschaften streben die Herren ein ähnliches Ergebnis bei den Hallenhockeymeisterschaften im Winter an.



Die Bayreuther Damen unter Trainerin Christiane Katzer erzielten im Turnier lediglich ein Tor weniger als die Herren, so dass der 7. Platz als ein unglückliches Ergebnis zu werten ist. Doch bei der DHM 2006 waren drei Spielerinnen im Bayreuther Trikot dabei, die dieses Frühjahr zum ersten Mal mit einem Hockeyschläger in Berührung gekommen waren. Einen Anreiz dazu verschaffte die Universität Bayreuth durch die Wieder Einrichtung der Hochschulsportart Feld- und Hallenhockey zu Anfang dieses Sommersemesters

Stiftung der Deutschen Wirtschaft

- Materielle & ideelle Förderung
- Bayreuther Stipendiatengruppe

Deadline: 31.08.2006

Weitere Infos unter www.sdw-bayreuth.de

sdw
Stiftung der Deutschen Wirtschaft
an der Universität Bayreuth

Volleyball: Damen-Team der Uni mit 6. Platz in Mainz

Den 6. Platz belegten die zum erstem Mal qualifizierten Damen der Universität Bayreuth bei den Deutschen Volleyball-Hochschulmeisterschaften in Mainz.

Müde und unkonzentriert - die Hälfte der Mannschaft war erst am Spieltag angereist - verloren die Bayreutherinnen das erste Spiel gegen Berlin. Viele Eigenfehler im Aufschlag und in der Annahme wurde mit 0:2 Sätzen verloren.

Auch gegen den letztjährigen Vizemeister aus Mainz, der mit drei Bundesligaspielerinnen angetreten war, gab es für die Bayreutherinnen nichts zu holen, die mit dem gleichen Ergebnis verloren.

Im anschließenden Gruppenspiel gegen Gießen platze der Knoten und mit einem 2:0 Sieg wurde das dann noch mögliche Ziel erreicht, um den 5. Platz in der Endabrechnung mitzuspielen.

Doch in diesem Spiel gegen die Vertretung Hamburgs unterliefen den Bayreutherinnen wieder viele Eigenfehler und die Partie ging mit 0:2 Sätzen verloren. Der 6. Platz in der Endabrechnung ist für die "Newcomerinnen" aus Bayreuth dennoch ein schöner Erfolg.

Deutschen Hochschulmeisterschaften

Bayreuther Uni-Team der Herren erringt Bronze im Feldhockey

Das Team der Universität Bayreuth konnte bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Feldhockey am 6. und 7. Juli 2006 in Düsseldorf Akzente setzen. Das Herrenteam um Trainer Justus Kemper sicherte sich die Bronzemedaille. Die Damen mussten sich mit einem ambitionierten 7. Platz zufrieden geben.

Die Bayreuther Herren erreichten nach einem 2:0-Sieg gegen Hannover, einer 0:2-Niederlage gegen Titelverteidiger Mainz sowie einem 1:1-Unentschieden gegen Freiburg das Halbfinale. Dort traf man erneut auf den Deutschen Hochschulmeister 2005 aus Mainz. In einem ausgeglichenen, kampfbetonten Spiel gelang es den Mainzern erst drei Minuten vor Schluss, den Bayreuther Torhüter Johannes Zeißler mit einem Schuss aus kurzer Distanz zu überwinden. Das 2:0 per Siebenmeter in der letzten Minute beendet den Traum vom Endspiel.

Elefant-Racing

Bayreuther Team scheitert bei Formula Student in England an der Bezinpumpe



Vom 4.-9. Juli vertrat das studentische Rennteam Elefant Racing die Universität Bayreuth bei der internationalen Formula Student in Bruntingthorpe (England). 16 Studentinnen und Studenten verschiedener Fachrichtungen mussten dabei mit ihrem selbst konstruierten Fahrzeug in unterschiedlichen Wertungen gegen die Konkurrenz aus 58 Mannschaften antreten. Betreut wurden die Studenten durch zwei Mitarbeiter des Lehrstuhls für Konstruktionslehre und CAD von Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg.

Nachdem die statischen Events Kostenrechnung und Fahrzeugpräsentation sowie die Längs- und Querschleunigungsmessung für das Bayreuther Team sehr gut verliefen und man sich im vorderen Mittelfeld etablieren konnte, wurden auf das Abschlussrennen große Erwartungen gesetzt. Fahrer Stefan Sabath, Student der Materialwissenschaft im sechsten Semester, konnte mit einer sehr guten Fahrwerksabstimmung zunächst großen Druck nach vorne ausüben. Leider wurde das Bayreuther Team jedoch nicht vom Fehlerteufel verschont und so musste Elefant Racing mit einer defekten Benzinpumpe aufgeben. Da die vorherigen Wettbewerbe jedoch mit in die Gesamtwertung eingehen, kam das Team am Ende noch auf einen respektablen 38. Gesamtrang.

Das nächste Rennen findet Anfang August in Hockenheim statt. Aktuelle Meldungen rund um Elefant Racing an der Universität Bayreuth sowie weitere Informationen zu den Rennen finden sich auf der Internetseite www.elefant-racing.de.

Gut anzusehen

Film: Cheesefondue Workshop in St. Marienthal

Vom 1. bis 4. März 2006 fand im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal der erste Cheesefondue Workshop mit dem Thema „Science, Culture and Ethics for a Human Future“ unter der Leitung von Prof. Dr. Hartmut

Frank (Lehrstuhl Umweltchemie und Ökotoxikologie) statt. In Diskussionen wurden die Beziehungen zwischen Bildung, Wissenschaft und Religiosität ausgelotet. Einen Einblick gibt Ihnen der Film, der unter

www.uni-bayreuth.de/cheesefondue-workshops/banz/Film/film.html im Internet anzusehen ist.

Ausstellung in Tüchersfeld: Preußische Einfälle nach Franken im Siebenjährigen Krieg

Noch bis zum 17. September wird im Fränkische Schweiz Museum Tüchersfeld die Ausstellung "Rau-chende Flinten, rasselnde Säbel, unglaubliche Drang-sale. Preußische Einfälle nach Franken im Sieben-jährigen Krieg" gezeigt. Im Vorfeld unter Mitarbeit von Studenten der Geschichte unter Anleitung von Dr. Stefan Benz (Didaktik der Geschichte) entstanden, beleuchtet die Ausstellung die historische Situation und die besonderen Folgen für Franken, das erstmals seit langem nicht nur Kriegsgebiet, sondern unmittel-bar zur Front wurde:



Foto: Fränkische Schweiz Museum Tüchersfeld

Die Preußen unter König Friedrich II. hatten Sachsen okkupiert und fielen von dort mehrfach in Franken ein, nachdem die fränkischen Fürsten zusammen mit dem Kaiser gegen den Berliner Friedensstörer, den dann sogenannten Alten Fritz, zu Felde zogen. Da die Bay-reuther Verwandtschaft der Berliner, also Markgräfin Wilhelmine, in heimlichem Einvernehmen mit den Preußen stand, verlegte sich der Frontverlauf direkt in die Fränkische Schweiz und vor die Tore Bambergs, das dreimal heimgesucht wurde. Aber auch Nürnberg verlor, wie die preußische Propaganda bemerkte, seine "Jungfräulichkeit".

Diese Zusammenhänge stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Hauptexponat bildet eine Karte von 1759, die den Verlauf des preußischen Kriegs- und Raub-zugs zeigt, der von Prinz Heinrich, dem Bruder des Königs in Preußen, angeführt wurde.

Die Ausstellung ist in Tüchersfeld (nahe Pottenstein) täglich außer Montag von 10 bis 17 Uhr zu sehen.

Lesestoff

Andreas Glaser

Nachhaltige Entwicklung und Demokratie

Band 1 der Reihe „Recht der Nachhaltigen Entwicklung (RNE)“, hg. von Wolfgang Kahl
Mohr Siebeck Verlag Tübingen, 2006, 435 S., 70 €.

Kürzlich ist der erste Band einer neuen juristischen Schriftenreihe zum Thema der Nachhaltigen Entwicklung erschienen. Herausgeber der Reihe ist Prof. Dr. Wolfgang Kahl, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht I und

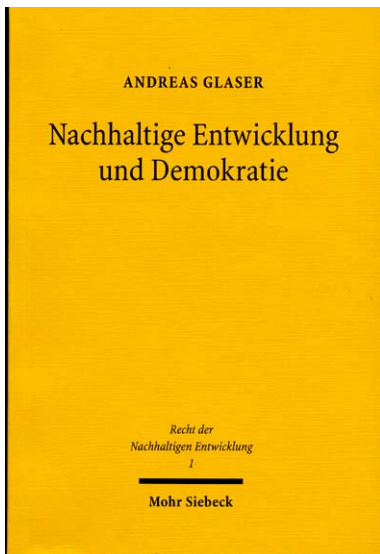
geschäftsführender Direktor der Bayreuther Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE).

In Band 1 der neuen Reihe beschäftigt sich Dr. Andreas Glaser (Mainz), Doktorand am Lehrstuhl für Öffentliches Recht I, mit den Zusammenhängen von Nachhaltigkeit und Demokratie. Der Autor unterzieht dabei das gegenwärtige politische, insbesondere repräsentativ-demokratische und parteienstaatliche

System der Bundesrepublik Deutschland einer kritischen Analyse. Er bedient sich hierzu der Methode der Verfassungsvergleichung und weist nach, dass die Schweiz der Bundesrepublik Deutschland in allen drei „Säulen“ der Nachhaltigkeit (Ökonomie – Ökologie – Soziales) signifikant voraus ist. Die Gründe hierfür ortet der Verfasser primär in den jeweiligen Institutionen und Verfahren der politischen Willensbildung, der Dominanz von Parlament bzw. Repräsentation einerseits und den positiven Effekten direkt-demokratischer Instrumente andererseits.

Die Schriftenreihe „RNE“ umfasst Beiträge zur Grundlagenforschung im deutschen, europäischen und internationalen Recht zur Nachhaltigkeit im Recht. Sie vereint somit über den Tag hinaus bedeutsame, perspektivische Beiträge zur Generationengerechtigkeit als normativer Idee und Prinzip. Die Beiträge zeichnen sich durch eine ganzheitliche, globale Problembetrachtung, Langzeitperspektive und ein Interesse für übergreifende Probleme der Systematisierung und Harmonisierung aus. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen des Umweltschutzes, daneben werden aber auch zahlreiche andere Aspekte wie der sparsame Umgang mit den Finanzen (Staatsverschuldung, Steuern), das Recht auf Entwicklung, die soziale Verteilungsgerechtigkeit, die Sicherung eines hohen Bildungsniveaus, die Ausländerintegration oder der demographische Wandel berücksichtigt.

Kerstin Winkelmann und Dymitr Ibrizimow (Hrsg.)



Zwischen Bantu und Burkina

Festschrift für Gudrun Mieke zum 65. Geburtstag.
Rüdiger Köppe Verlag 2006, 273 S.
ISBN –13: 978-3-89645-348-8; ISBN-10: 3-89645-348-3

Im Rahmen einer Festveranstaltung zur Feier ihres 65. Geburtstages konnten die Herausgeber im Namen von Freunden, Kollegen und Schülern Frau Prof. Dr. Gudrun Mieke, seit 1992 Inhaberin des Lehrstuhls Afrikanistik I in Bayreuth, eine Festschrift überreichen. Dieser Band fasst Beiträge aus unterschiedlichen Bereichen der Afrikanistik und aus verschiedenen Regionen Afrikas zusammen. Letztgenannte reichen vom Westen des Kontinents – wie Burkina Faso – bis hin zum Verbreitungsgebiet der Bantusprachfamilie in Zentral-, Ost- und Südafrika.

Die thematische Vielfalt des Bandes spiegelt nicht nur Facetten ihres Faches, der Afrikanistik, wider, sondern sie verweist auch auf das areal und inhaltlich breit angelegte Schaffen der Jubilarin. Gudrun Mieke widmete sich an den Universitäten in Berlin, Marburg, Frankfurt und schließlich in Bayreuth nicht nur der Erforschung der klassischen Swahilidichtung und dem Sprachvergleich innerhalb des Benue-Kongo, sondern sie bearbeitete – z.B. in Projekten zweier Sonderforschungsbereiche – Fragen des Sprach- und Kulturwechsels, soziolinguistische Phänomene des Sprachwandels sowie historische und areale Zusammenhänge afrikanischer Sprachen und Literaturen.

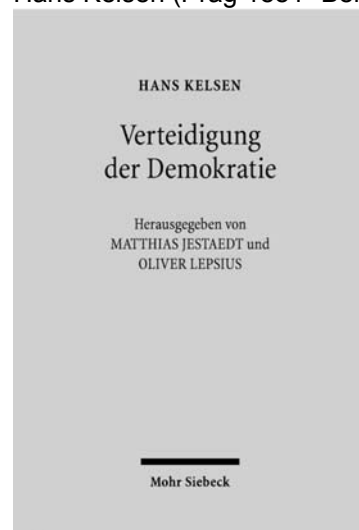
Hans Kelsen

Verteidigung der Demokratie.

Aufsätze zur Demokratietheorie
Hrsg. von Matthias Jestaedt und Oliver Lepsius
Mohr Siebeck, Tübingen, 1. Aufl. Juni 2006, XXIX, 402 S., 39,- €
ISBN: 3-16-148846-6

Hans Kelsen (Prag 1881- Berkeley 1973) gilt als „der“ Jurist des 20. Jahrhunderts. Ihm kommt der Rang eines Klassikers zu, nicht nur als Rechtstheoretiker (weltberühmt ist er für seine „Reine Rechtslehre“), sondern gerade auch als Demokratie- und Pluralismustheoretiker. Kelsens Demokratietheorie unterscheidet sich grundlegend von der in Deutschland überrepräsentierten Abbild-

Theorie rousseauistischer Provenienz. Seine Verteidigung der Demokratie basiert auf dem Gedanken der individuellen Freiheit, des sozialen Pluralismus und des philosophischen Relativismus. Sie liefert zugleich



ein neues erkenntnistheoretisches Fundament der repräsentativen Demokratie.

Prof. Dr. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Erlangen) haben eine repräsentative Auswahl von Kelsens wichtigsten demokratietheoretischen Schriften zusammengestellt. Einige Texte sind auf deutsch seit langem vergriffen, andere waren bisher nur schwer zugänglich und unbekannt. Der Band umfasst Abhandlungen, die zwischen 1920 und 1955 unter fünf unterschiedlichen Systemen entstanden sind: Deutsch-Österreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Emigration, USA. Dadurch ermöglicht er auch, die werkimmanente Entwicklung von Kelsens Demokratietheorie zu verfolgen. Eine Einleitung der Herausgeber führt in das Werk Kelsens und die wichtigsten Aspekte seiner Demokratietheorie ein.

Das Allerletzte

Endlich geschafft!!



Dienstjubiläen

40 Jahre im Öffentlichen Dienst

Fred Hirschmann

Leiter des Referats für Einkauf von Geräten für Forschung und Lehre im Bereich Physik, IMA, BIMF in der Beschaffungsabteilung, zum 1. August 2006

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Hannelore Tröger

Verwaltungsangestellte (Sekretariat) beim Lehrstuhl Soziologie, zum 11. Juni 2006

Gabriele Hautmann

Verwaltungsangestellte im Prüfungsamt der Zentralen Universitätsverwaltung, zum 30. Juni 2006

Jürgen Zimmermann

Verwaltungsangestellter im Dezernat Z/R der Zentralen Universitätsverwaltung, zum 1. Juli 2006

Michael Heimler

Technischer Angestellter beim Lehrstuhl Experimentalphysik IV, zum 25. Juli 2006

Examen geschafft!! Zum größten Teil zumindest, was für diese zukünftigen Diplom-Geographen gilt, von denen die meisten noch die Diplomarbeit zu schaffen haben, einige jedoch wenige Tage später bereits in Berufsleben wechselten. Nach den mündlichen und schriftlichen Prüfungen nutzten die Kandidaten jedoch das Ende der sommerlichen Vorlesungszeit zu einem gemeinsamen Foto und einer anschließenden, selbstorganisierten Feier. Zu der kamen immerhin vier ihrer professoralen Wegweiser in den Bayreuther Aktienkeller. Einer von ihnen, der Raumplaner Professor Lüder Bach erwies sich bei der Feier als der große Tombola Abräumer: der in Nürnberg wohnende Wissenschaftler – der übrigens nach seiner Pensionierung im Frühjahr nun im Herbst in seiner Profession an der University of Delaware (USA) weitermacht, wo das Lebensalter weniger wichtig zu sein scheint als die Qualität als akademischer Lehrer - gewann mit seinen Losen zweimal ein für jeweils fünf Personen geltendes Bayerticket der Bahn sowie ein Fass Rotwein. Unbekannt ist, ob er auf den studentischen Vorschlag, man könne doch zu zehnt mit den Bayerntieckts nach Nürnberg fahren und bei der Gelegenheit gleich das Rotweinfass leeren, eingegangen ist.



REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (7/2006)



Freitag, 22. September 2006